

Charismatischer »Lobpreis« –
Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes

Rudolf Ebertshäuser

Charismatischer »Lobpreis« – Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes

**Die echte Anbetung der Gemeinde
und ihre Verkehrung durch Rockmusik
und »Worship«-Lieder**

Rudolf Ebertshäuser

edition & buchhandlung • stiftung
nehemia

Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, war lange Jahre Marxist und suchte später im alternativen Lebensstil und in esoterischen Lehren nach dem Sinn des Lebens. Nach seiner Bekehrung im Alter von 30 Jahren kam er als junger Gläubiger in charismatische Kreise und arbeitete eine Zeitlang aktiv in einer charismatischen Gemeinde mit. 1992 trennte er sich von dieser Bewegung. 1995 erschien sein erstes Buch »Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel«. Von 1995 bis 2003 arbeitete er an der Revision der Schlachter-Bibel mit. In den folgenden Jahren veröffentlichte er mehrere aufklärende Bücher, u. a. über charismatischen »Lobpreis«, die Gemeindegrowthsbewegung, das »Soziale Evangelium« und die Emerging Church. Er schrieb auch einige Bücher zu Fragen unseres Glaubenslebens, u. a. über den biblischen Weg für Männer und Frauen, über Gottesfurcht und geistliche Reife. Seit vielen Jahren hält er Vorträge in Gemeinden über die Charismatische Bewegung, über die Endzeit, die Bibel und über Themen der Christusbefolgung. Über den *ESRA-Schriftendienst* und die Webseiten www.das-wort-der-wahrheit.de und www.end-time-church.net veröffentlicht er zahlreiche biblische Aufklärungsschriften und steht außerdem im Verkündigungs- und Hirtendienst in einer bibeltreuen Gemeinde.

Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:

Edition Nehemia, Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg

Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch, www.edition-nehemia.ch

Sämtliche Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben, der revidierten Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen.
Copyright 2003 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1211 Genf 3

Dieses Buch ist eine stark erweiterte und gründlich überarbeitete Neuausgabe des 2003 erschienenen Titels *Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Der charismatische „Lobpreis“ aus biblischer Sicht*.

1. Auflage der Neuausgabe 2017

ISBN: 978-3-906289-14-4

Artikel-Nr.: 588 514

© Rudolf Ebertshäuser 2017

Herausgeber: Edition Nehemia, Steffisburg

Umschlaggestaltung: Christoph Berger

Satz: Edition Nehemia

Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort des Verlags	7
Vorwort zur Neuauflage	8
I. Bestandsaufnahme:	
Wie Rockmusik und charismatische Lieder unseren Glauben und unsere Gemeinden verändern	10
1. Einführung: Das heikle Thema moderner Lieder	10
2. Die Wurzeln der modernen christlichen Musik: Wesenszüge der weltlichen Rock- und Popmusik im Licht der Bibel	17
3. »Christliche« Rock- und Popmusik: Die Musik der Gesetzlosigkeit durchsäuert die Evangelikalen	44
4. Der verführerische Charakter der charismatischen »Lobpreis«-Musik	65
5. Das Ringen um geistliche Musik in biblisch orientierten Gemeinden	103
6. Was not tut: Umkehr und Reinigung von Popmusik und charismatischem »Lobpreis«	112

II. Biblische Grundlagen:	
Was die Bibel über Anbetung und Musik lehrt	128
1. Was ist biblische Anbetung?	128
2. Biblische Maßstäbe für geistliche Musik	152
III. Zitate und Analysen:	
Wie durch charismatische Lieder Verführung geschieht	185
1. »Lobpreis« als Ritual: Was charismatische Lobpreisleiter über Worshipmusik sagen	185
2. Lieder als Botschafter der charismatischen Irrlehren: Wie Liedtexte ihre Hörer zu Charismatikern umprogrammieren können	201
3. Ausgewählte Textbeispiele charismatischer Lieder	211
4. Fünf Gründe, warum charismatische Lieder unseren Glauben und unsere Anbetung verderben	231
5. Schlußgedanken: Die Lauterkeit unserer Anbetung ist unseren ganzen Einsatz wert!	266
Anhang	269
Literaturangaben	269
Kleine Auswahl charismatischer Musikverlage und Liedermacher	278

Vorwort des Verlags

Wir sind unserem Herrn Jesus Christus dankbar, dass die nun vorliegende erweiterte Neuauflage erscheinen durfte. Es ist dem Verlag ein großes Anliegen, dass dieses Buch vielen Lesern aufklärend, warnend, und weiterführend eine echte und zielgerichtete Hilfe sein kann.

Steffisburg, im März 2017

Edition Nehemia

Zeugnis eines Mitarbeiters der Edition Nehemia

Ich habe den verführerischen Einfluss, die Wirkung und Prägung der Rock- und Popmusik in meinem Leben vor meiner Bekehrung zu meinem Herrn, Retter und Erlöser Jesus Christus am eigenen Leib erlebt. Sowohl beruflich als auch privat war ich darin gebunden und durfte dann aus Gnade von dem Herrn Jesus Christus wie ein Brandscheit aus dem Feuer gerissen werden.

Als ehemaliger Insider kenne ich die »Unten-Haltung« der Unterhaltungsindustrie: Ihre moderne Populärmusik – aus deren afrikanischen und afroamerikanischen Wurzeln nur irdische, see-lische und dämonische Früchte entspringen können – darf niemals die Musik der Gemeinde Gottes werden oder bleiben. Keine Ausnahme bilden dabei die charismatischen »Lobpreis«-Lieder (Worship) sowie die zeitgenössische christliche Musik (CCM, Contemporary Christian Music).

Für dieses Buch und ähnliche Aufklärungs- und Warnschriften war und bin ich persönlich überaus dankbar und kann es deshalb von ganzem Herzen empfehlen.

Steffisburg, im März 2017

Lorenz Kern

Vorwort zur Neuauflage

Im Jahr 2003 erschien mein Buch »*Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes*« zum ersten Mal. Es war damals mein Anliegen, als ehemaliger Charismatiker die charismatische Lobpreismusik aufgrund von biblischen Maßstäben zu beurteilen und die Gläubigen vor der verführerischen Wirkung dieser Lieder zu warnen.

Dieses Buch und die Auszüge daraus, die im ESRA-Schriften-dienst und auf der Webseite www.das-wort-der-wahrheit.de unter dem Titel *Der charismatische »Lobpreis« und die biblische Anbetung* veröffentlicht wurden, erreichten einen recht großen Leserkreis und wurden von vielen als hilfreich empfunden.

Nun, 14 Jahre danach, habe ich mein Buch für eine wesentlich erweiterte Neuauflage überarbeitet, damit es in der heutigen Situation eine noch bessere Orientierungshilfe für bibeltreue Christen bietet.

In den zurückliegenden Jahren hat sich das charismatische Liedgut leider weithin auch in den wenigen noch biblisch orientierten Gemeinden ausgebreitet. Vor allem das Bestreben, den Wünschen mancher Jugendlicher und jüngerer Christen entgegenzukommen, hat dazu geführt, daß solche Lieder auch in konservativere Liederbücher aufgenommen wurden und in solchen Gemeinden gesungen werden, die eigentlich der charismatischen Bewegung ablehnend gegenüberstehen und noch einen bibeltreuen Weg abseits von Ökumene und Bibelkritik gehen möchten.

Leider hat sich aber auch bestätigt, daß diese Lieder geistlich gesehen wie ein Sauerteig wirken und die Abwärtsbewegung früher bibeltreuer Gemeinden sowie die Öffnung von Christen für ökumenische und charismatische Irrtümer massiv verstärkt haben.

Deshalb beginnt dieses Buch in der Neuauflage mit einer dringlichen Warnung vor dem verführerischen Einfluß der Rock- und Popmusik und den musikalisch eng verwandten charismatischen

Liedern. Dieses Liedgut verunreinigt und verdirbt die höchste Tätigkeit, die wir anvertraut bekommen haben, nämlich die priesterliche Anbetung Gottes. Sie entweiht das Heiligtum Gottes, das die Gemeinde Jesu Christi ihrem Wesen nach ist. In diesem Teil I. findet der Leser auf 117 Seiten eine aktuelle und fundierte Bestandsaufnahme der Thematik.

Die biblische Untersuchung über das Wesen von Anbetung und die geistliche Sicht von Musik wurde überarbeitet und ergänzt und stellt nunmehr den Teil II. der Neuauflage dar. Im Teil III. haben wir die Darstellung von Beispielen irreführender Texte und Gedanken zur musikalischen Wirkung der »Lobpreis«-Lieder erweitert, aktualisiert und vertieft. Im Anhang findet der Leser zusätzliche Informationen und Literaturhinweise. So kann dieses Buch gezielt als Informationsquelle für verschiedene Lesergruppen und unterschiedliche Fragestellungen benutzt werden.

Es ist mein Ziel, dem gläubigen Leser mit dieser Neuauflage eine biblisch fundierte Untersuchung des charismatischen Liedgutes und der Rock- und Popmusik im allgemeinen an die Hand zu geben, damit er die dadurch ausgelösten verführerischen Wirkungen durchschaut. Es ist mein Anliegen, meine Leser zu lauterer, unbefleckter biblischer Anbetung und zum Umgang mit gesunder geistlicher Musik zu ermutigen. Dieses Buch richtet sich in erster Linie an biblisch gegründete Leser, an Gemeinde- und Jugendmitarbeiter, Chorleiter und Gemeindeverantwortliche.

Ich habe zahlreiche Werke anderer Verfasser für dieses Buch herangezogen. Zitate aus englischsprachigen Werken sind grundsätzlich von mir übersetzt worden; Hervorhebungen durch halbfette Schrift erfolgten durch mich, wenn nicht anders angegeben.

Möge unser Herr wirken, daß noch viele Gläubige durch dieses Buch gewarnt werden und sich von der neuheidnischen, verfälschten charismatischen »Anbetung« abwenden, um unseren Gott wieder neu im Geist und in der Wahrheit anzubeten!

Leonberg, im März 2017

Rudolf Ebertshäuser

I. Bestandsaufnahme: Wie Rockmusik und charismatische Lieder unseren Glauben und unsere Gemeinden verändern

In diesem Abschnitt wollen wir unseren Lesern eine kurzgefaßte Darstellung des Vordringens von Rock- und Popmusik und charismatischem Liedgut unter den Gläubigen und der zerstörerischen Auswirkungen auf biblisch orientierte Gemeinden geben. Dazu ist es zuerst nötig, die geistlichen Wurzeln und Quellen dieser Musik zu erkennen. Sodann geben wir eine biblische Bewertung der »christlichen Rock- und Popmusik« (auch unter dem englischen Schlagwort »Contemporary Christian Music« bekannt) und besonders der charismatischen »Lobpreis«-Lieder, um dann die notwendigen Schlußfolgerungen für biblische Gläubige und Gemeinden zu erörtern.

1. Einführung: Das heikle Thema moderner Lieder

Kaum ein Thema ist auch heute noch so dazu geeignet, heftige emotionale Reaktionen unter Christen auszulösen wie das Thema »Musik«.

Inzwischen hat die moderne christliche Rock- und Popmusik schon viele Anhänger auch unter konservativ geprägteren christlichen Kreisen gewonnen, doch die Gegensätze der Überzeugungen zwischen den Gegnern dieser Musik und den Anhängern sind nicht beseitigt.

*Der Vormarsch der Rock- und Popmusik
und des charismatischen Liedgutes unter Christen*

In den zurückliegenden 20-30 Jahren haben sich immer mehr Gläubige und Gemeinden aus »evangelikalen«, an der Bibel orientierten Kreisen für die modernen charismatischen »Lobpreis- und Anbetungs«-Lieder sowie für die christliche Rock- und Popmusik geöffnet. Diese Lieder haben eine faszinierende Anziehungskraft, vor allem für jüngere Christen. Sie dringen zunehmend in Jugendkreise, Gemeindecöre, Gottesdienste und andere Veranstaltungen verschiedener Gemeinden mit bibeltreuer Prägung ein.

Inzwischen haben sich die beiden eng verwandten Musikrichtungen der modernen christlichen Rock- und Popmusik (»*Contemporary Christian Music*«, abgekürzt CCM) und der charismatischen »Lobpreis«-Lieder immer weiter miteinander verflochten und haben längst eine Vormachtstellung auf dem christlichen Musikmarkt erobert. Überall ist diese Musik zu hören; sie wird nicht nur von vielen Christen persönlich konsumiert, sondern prägt auch zahlreiche christliche Kongresse, Konzerte, Jugendtage und andere Veranstaltungen.

Die moderne christliche Rock- und Popmusik ist mehr auf dem Unterhaltungssektor angesiedelt und wirkt über »christliche« Songs und Schlager auf das persönliche Lebensgefühl der Christen ein, während der ebenfalls auf Rock- und Popmusik beruhende »Lobpreis« den Anspruch hat, zeitgemäße »Anbetung« für Einzelne und Gemeinden zu ermöglichen.

Doch die Übergänge sind fließend; längst sind auch nicht-charismatische Musiker auf den Erfolgsweg des charismatischen »Worship« aufgesprungen, und umgekehrt gibt es durch die »besucherfreundliche« Ausrichtung auch in immer mehr Gemeinden Raum für »christliche« Songs und Schlager, die nicht unter dem Etikett »Anbetung« laufen.

Zahlreiche heute beliebte und in Gemeinden viel benutzte Liederbücher enthalten eine größere Anzahl charismatischer Lieder, u. a. »*Ich will dir danken*«, »*Du bist Herr*«, »*Feiert Jesus*« oder das »*Wiedenester Jugendliederbuch*«. Aber auch ein eigentlich geistlich

klares Liederbuch wie die »*Glaubenslieder*« der Brüdergemeinden enthielt in der Ausgabe von 1993 18 Lieder charismatischer Herkunft, in der Neuauflage 2015 waren es dann 160 Lieder.

Die charismatischen Lieder sind besonders für jüngere Christen faszinierend. Mit ihren mitreißenden Melodien vermitteln sie scheinbar Freude, Begeisterung, Schwung und Kraft und sprechen die Gefühle stark an. Demgegenüber erscheinen die herkömmlichen geistlichen Lieder, die früher in bibeltreuen Kreisen gesungen wurden, schal und ohne Reiz.

Heute findet man in immer mehr Gemeinden, daß charismatische Lieder in den Gemeindegesang, z. B. in den Sonntagsversammlungen, aufgenommen werden. In den Jugendkreisen machen sie oft schon den Hauptanteil der gesungenen Lieder aus, und die Tendenz geht hin zu besonderen »Lobpreisgottesdiensten«, »Worship-Nights« o. ä. – Veranstaltungen, bei denen man diese Lieder mit einer entsprechenden »Lobpreisband« nach dem Vorbild der Charismatiker »pur« darbietet.

Das Anliegen dieses »neuen Lobpreises« scheint ja auf den ersten Blick wirklich berechtigt zu sein. Es ist ganz gewiß wahr, daß es ein wichtiger, oft vernachlässigter Auftrag der Gläubigen wie auch der örtlichen Gemeinden ist, den ewigen, allein wahren Gott, unseren Vater, und unseren Herrn Jesus Christus zu preisen, ihm Lob und Anbetung darzubringen. Das ist ein wesentlicher Bereich unserer Berufung als heiliges Priestertum für den Herrn.

Leider muß man sagen, daß biblisch gesundes Gotteslob und von Herzen kommende Anbetung in vielen Gemeinden vernachlässigt wurde und wird. Wenn an einem Sonntagmorgen von vielleicht fünf gesungenen Liedern eines an Gott gerichtet wird, um Ihn zu loben, die vier anderen aber an die Gemeinde, dann kann man schwerlich sagen, damit sei die priesterliche Berufung der Gläubigen, daß sie »*Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen*« sollen (Hebr 13,15), erfüllt worden.

Auch mangelt es bei vielen Gemeinden in der Anbetung Gottes an Kraft und inniger, aufrichtiger Tiefe. Jede Beeinträchtigung der Beziehung zum Herrn durch Trägheit und Ungehorsam, durch Anpassung an die Welt und unbereinigte Sünde wirkt sich ja

lähmend auf diesen höchst empfindlichen Bereich der geistlichen Beziehung zu Gott aus.

*Bringt der charismatische »Lobpreis«
Erneuerung unserer Anbetung?*

Die Frage ist: Kann die Welle der charismatischen »Lobpreis- und Anbetungs«-Lieder hier wirkliche Erneuerung und Belebung biblischer Anbetung bringen? Können wir unseren Mangel an gesunder geistlicher Anbetung dadurch beheben, daß wir diese Lieder persönlich und in der Gemeinde verwenden, um vor Gott zu treten und Ihn zu preisen? Darüber ist seit längerer Zeit eine ernste und schwerwiegende Auseinandersetzung entbrannt.

Viele, besonders jüngere, Gläubige sind davon überzeugt, daß diese Lieder von Gott gegeben wurden, um eine ganz neue aufrichtige, spontane und ihrem Lebensgefühl angemessene Form von Anbetung möglich zu machen. Für sie ist die Auseinandersetzung um den modernen »Lobpreis« Ausfluß einer intoleranten, verengten Haltung der Älteren, die kein Verständnis für die neuen, der heutigen Zeit und Kultur angemessenen Ausdrucksformen von Anbetung haben.

In ihren Augen ist die Frage, welche Musik und welche Lieder wir vor Gott darbringen, eine reine Geschmacksfrage. Sie sind überzeugt, daß Gott jede Musik geschaffen habe und gutheiße, solange sie für den richtigen Zweck eingesetzt würde. Die konservativeren Christen haben ihrer Meinung nach eine verkrustete, schiefe Sicht von Gott und blockierten deshalb eine dringend fällige »Befreiung« und »Erneuerung« der Anbetung.

Andere dagegen, vorwiegend ältere bibeltreue Gläubige, können diese Lieder nicht mitsingen und geraten in große Not, wenn sie in den Gemeinden eingeführt werden. Für sie sind die charismatischen Lieder Ausdruck eines anderen Geistes und eines anderen Christseins. Sie spüren, daß hier mehr verändert wurde als nur ein Stil der Anbetung. Sie empfinden, oft ohne dies ganz genau begründen zu können, daß mit diesen neuen Liedern etwas nicht stimmt, daß sie nicht zur Anbetung Gottes taugen.

Das vorliegende Buch möchte in dieser wichtigen und ernstesten Auseinandersetzung einen Beitrag zur geistlichen Klärung und Orientierung leisten. Das kann nach Überzeugung des Verfassers nur geschehen, wenn wir die Bibel erforschen und zu erkennen suchen, was uns die Heilige Schrift, die in allen Fragen unseres Glaubens und Lebens die allein bindende Autorität ist, zum Thema »Lobpreis und Anbetung« zu sagen hat.

Der Verfasser hat sich mit den hier angeschnittenen Fragen über längere Zeit immer wieder auseinandergesetzt und schreibt die hier vorgelegten Zeilen als ein ehemaliger Anhänger der Charismatischen Bewegung, der viele Jahre lang selbst die charismatischen »Lobpreis«-Lieder mit Eifer und Überzeugung gesungen hat und einige Zeit im »Lobpreisteam« einer charismatischen Gemeinde mitgeholfen hat, andere »in die Anbetung zu leiten«.

Es ist mein Gebet und meine Hoffnung, daß noch viele ernsthafte Gläubige, jung und alt, bereit sein werden, die wichtige Frage der geistlichen Musik nüchtern und auf biblischer Grundlage zu prüfen, statt emotionalen Vorlieben und Vorurteilen Raum zu geben. Es hängt viel davon ab, daß wir Gläubigen in der Endzeit in diesen Fragen klar sehen und auch klar stehen!

*Die Notwendigkeit,
alle Einflüsse in unserem Leben geistlich zu prüfen*

Ein echter Christ, das heißt ein ehemaliger Sünder, der sich seiner Schuld und Sünde vor Gott bewußt geworden ist und sich von seinem Leben in Auflehnung gegen Gott bewußt abgekehrt hat und zu Seinem Sohn umgekehrt ist, der ist nun ein Eigentum des Herrn Jesus Christus und folgt Ihm bewußt nach. Ein solcher echter Christ sieht sich von seinem Herrn und Erlöser aufgefordert, sein ganzes Leben unter die Herrschaft Jesu Christi zu stellen.

Die Bibel, die er als das heilige Wort Gottes zu seiner verbindlichen Richtschnur gemacht haben sollte, lehrt ihn, daß er sich von der Denkweise und den widergöttlichen Sitten und Einflüssen dieser Welt abwenden soll. Statt dessen soll er nun sein Denken und

Leben, seinen ganzen Lebensstil von der Heiligkeit Gottes prägen lassen. Wir wollen uns hier nur einige wenige von sehr vielen Aussagen der Bibel hierzu in Erinnerung rufen:

Als gehorsame Kinder paßt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!« Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet nach dem Werk jedes einzelnen, so führt euren Wandel in Furcht, solange ihr euch hier als Fremdlinge aufhaltet. Denn ihr wißt ja, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut des Christus, als eines makellosen und unbefleckten Lammes. (1Pt 1,14-19)

Wir sind als Kinder Gottes berufen, in diesem bösen, gottfeindlichen, vom Satan, dem Fürsten dieser Welt, geprägten Weltsystem zu leben. Gott will, daß wir in der Welt leben, aber als Zeugen des Herrn Jesus, als solche, die nicht von der Welt sind (vgl. Joh 17,9-18).

Wir sollen die Welt mit ihrer bösen, gegen Gott gerichteten Denkart, Kultur und Lebensweise nicht lieben, und auch nicht die Dinge, die in der Welt sind:

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. (1Joh 2,15-17)

Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. (Gal 6,14)

Insbesondere sollen wir *unser Herz* vor den Einflüssen des Bösen bewahren und *unser Denken* nicht mehr der Welt anpassen, sondern durch das Wort Gottes umformen lassen:

Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus. (Spr 4,23)

Denn euer Gehorsam ist überall bekanntgeworden. Darum freue ich mich euret wegen, möchte aber, daß ihr weise seid zum Guten und unvermischt bleibt mit dem Bösen. (Röm 16,19)

Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst! Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. (Röm 12,1-2)

So dürfen wir als gläubige Nachfolger des Herrn Jesus Christus nicht mitlaufen in dem geistlich schmutzigen und verderbenbringenden Schlamm dieser weltlichen Kultur (1Pt 4,3-4), sondern wir sollen als für Gott Erkaufte und für Christus Abgesonderte nach dem streben, was gottgemäß, geistlich und himmlisch ist.

Denn ihr wart einst Finsternis; jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts! Die Frucht des Geistes besteht nämlich in lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft also, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf; denn was heimlich von ihnen getan wird, ist schändlich auch nur zu sagen.

Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, so wird

Christus dich erleuchten! Seht nun darauf, wie ihr mit Sorgfalt wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum seid nicht unverständlich, sondern seid verständig, was der Wille des Herrn ist! (Eph 5,8-17)

So sind wir verpflichtet, auch die Frage der Musik, die wir als einzelne Gläubige oder als Gemeinde hören und in unserem Liedgut einsetzen, biblisch und geistlich zu prüfen und zu beurteilen– nicht aufgrund unserer Gefühle oder unseres persönlichen Geschmacks, sondern aufgrund der Lehre der Heiligen Schrift. Das wollen wir in diesem Buch in bezug auf Rock- und Popmusik und charismatisches Liedgut unternehmen und hoffen, daß jeder unserer Leser bereit ist, dasselbe zu tun.

2. Die Wurzeln der modernen christlichen Musik: Wesenszüge der weltlichen Rock- und Popmusik im Licht der Bibel

Alle christliche Rock- und Popmusik wie auch fast alle charismatische Lobpreismusik hat ihre Wurzeln in der weltlichen Rock- und Popmusik, die sich seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts zu einer kulturprägenden Kraft andersergleichen entwickelt hat.¹

Wenn wir die christlichen Töchter beurteilen wollen, müssen wir uns zunächst mit der weltlichen Mutter beschäftigen, die ihre Gene eindeutig an die Töchter weitergegeben hat.

¹ Eine sehr interessante Geschichte des Vormarsches von Rock&Roll im Westen aus biblischer Perspektive gibt Spence, *Confronting*, S. 61-74. Vgl. auch die geschichtliche Darstellung in Peters/Peters, *Why Knock Rock*, S. 13-31.

II. Biblische Grundlagen: Was die Bibel über Anbetung und Musik lehrt

In diesem Abschnitt wollen wir vertiefende biblische Grundlagen erarbeiten, die uns helfen sollen, die charismatischen Lieder geistlich besser zu beurteilen. Das kann nur geschehen, wenn wir uns die Mühe machen, Gottes Wort, die Heilige Schrift, gründlich in bezug auf die gegebenen Fragestellungen zu studieren. Die gesunde Lehre des Neuen Testaments muß – unter Berücksichtigung der Aussagen des Alten Testaments – in allem die Grundlage für unser Handeln als Einzelne wie auch als bibeltreue Gemeinden sein. Hier wollen wir uns hauptsächlich mit zwei Fragen beschäftigen: Was sagt Gottes Wort über Anbetung, die Gott wohlgefällig ist? und: Was sagt Gottes Wort über Musik, die Gott wohlgefällig ist?

1. Was ist biblische Anbetung?

In unserer heutigen Zeit, in der der Begriff »Anbetung« (bzw. sein englisches Gegenstück: »Worship«) so inflationär von allen möglichen Kreisen verwendet wird, ist es umso wichtiger, daß wir zu verstehen suchen, was die Bibel wirklich unter »Anbetung« versteht. Sonst laufen wir Gefahr, menschlichen Mißverständnissen oder sogar verführerischen Umdeutungen solcher Schlüsselbegriffe zu erliegen und selbst in die Irre zu gehen.

Ausgangspunkt unserer Betrachtung soll eine zentrale Aussage unseres Herrn Jesus Christus sein, die wir alle sicherlich gut kennen:

Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist! Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten soll. Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt aus den Juden. Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (Joh 4,19-24)

Hier zeigt der Herr einerseits, daß Er gekommen ist, um etwas Neues einzuführen, das weder die Juden noch die halb heidnischen Samariter kannten. Die Samariter hatten eine unreine, mit Götzendienst vermischte Anbetung, die Gott niemals anerkennen konnte. Sie verehrten den Gott Israels, aber mit den Methoden heidnischen Götzendienstes und auf eigenmächtige Weise.

Die Juden dagegen beteten den wahren Gott an, den sie kennen durften und doch nicht wahrhaft und vollständig erkannten. Ihre Anbetung nach dem mosaischen Gesetz, auf der Grundlage von blutigen Tieropfern, war Gott eine Zeitlang wohlgefällig, aber sie war nicht das Eigentliche, nach dem Gott verlangte.

Der Herr Jesus Christus war auch deshalb auf die Erde gekommen, um dem Vater wahre Anbeter zuzuführen, die Gottes Verlangen nach Anbetung im Geist und in der Wahrheit erfüllen können. Dies bedeutet etwas Höheres, ganz anderes im Vergleich zu der jüdischen Anbetung, die damit beiseitegesetzt wurde.

a) Was die Bibel unter »Anbetung« versteht

Wir wollen nun tiefer ergründen, was unser Gott in Seinem Wort über diese Ihm so wichtige Handlung sagt, die mit dem deutschen Wort »anbeten« umschrieben wird. Wenn wir der Bedeutung der entsprechenden Worte im Hebräischen und Griechischen

nachgehen, dann finden wir einen interessanten Umstand: Beide Schlüsselbegriffe, das hebräische *shachah* und das griechische *proskyneō* bedeuten dasselbe, sie bezeichnen im Wortsinn ein Sich-Niederwerfen vor dem Allerhöchsten, ein demütiges Niederbeugen und Niederfallen.⁷⁸

Das war unter den Heidenvölkern teilweise auch als Ausdruck völliger Ergebenheit und Unterwerfung gegenüber mächtigen Herren und Königen üblich. Die Juden durften nur Gott auf diese Weise ehren (vgl. Est 3,2).

Im NT bezeichnet *proskyneō* das Niederwerfen als Zeichen der Huldigung oder der Anbetung.⁷⁹ Von der Wortgeschichte her steckt darin das Wort für »küssen«, vermutlich weil im Altertum der sich Unterwerfende und Huldigende manchmal die Füße des Höhergestellten küßte (vgl. Ps 2,12 »Küßt den Sohn« – ein Küssen der Füße in Ehrfurcht als Geste der Huldigung). Keineswegs ist hier an ein vertrauliches Küssen unter Gleichgestellten zu

78 Zum Thema »Anbetung« gibt es einige wichtige und empfehlenswerte biblische Studien: die relativ kurze Abhandlung von Benedikt Peters: *Lasst uns anbeten!* und die ausführliche Studie von Alfred P. Gibbs: *Anbetung – Ritual, Pflicht oder Vorrecht?* Schließlich sei noch auf das Buch von J. S. Blackburn *Wahre Anbetung* hingewiesen.

79 In der Septuaginta, der alten griechischen Übersetzung des AT, wird in 1Mo 22,5 (die Opferung Isaaks) *shachah* durch *proskyneō* übersetzt, was die biblische Wortbedeutung anzeigt. *Shachah* (Strongnr. 7812) bedeutet »sich niederwerfen, huldigen« und allgemein »Gott anbeten« (vgl. *The Complete Word Study Old Testament*; *Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words*). Gesenius (Handwörterbuch) vermerkt zu *shachah*: »sich beugen, niederwerfen, um jemandem seine Ehrfurcht zu bezeigen ... sich (vor Gott) niederwerfen, anbeten«. So geben die neutestamentlichen Lexika auch die Wortbedeutung von *proskyneō* an; vgl. u. a. Menge/Güthling, *Langenscheidts Großwörterbuch Griechisch-Deutsch*. Das Standardwerk Bauer/Aland, *Wörterbuch zum Neuen Testament* vermerkt: »bei d. Persern vor dem vergötterten König, dann bei den Griechen vor der Gottheit oder etwas Heiligem sich niederwerfend den Boden, d. Füße, d. Kleidersaum o. ä. küssen, niederkniend huldigen, anbeten, fußfällig verehren«. Vgl. dazu auch die Ausführungen bei Peters, *Lasst uns anbeten!*, S. 34-42; Gibbs, *Anbetung*, S. 16-56.

denken, wie manche Charismatiker das mißdeuten («Jesus ist dein Freund – umarme und küsse ihn») – das zeigt schon die Begegnung des Apostels Johannes mit dem verherrlichten Herrn in Offenbarung 1.

Im NT hat *proskyneō* häufig die Bedeutung des ehrfürchtigen Niederfallens und der respektvollen Huldigung (vgl. u. a. Mt 2,11; 18,26; 28,9; Apg 10,25; 1Kor 14,25; Offb 3,9). Es wird auch immer wieder für die Anbetung Gottes bzw. des Herrn Jesus verwendet und hat dann ebenfalls den Akzent von Ehrfurcht und Unterwerfung (vgl. u. a. Mt 4,10; Joh 4,20-24; 9,38; Apg 24,11; Hebr 1,6; Offb 4,10; 5,14; 7,11; 11,16; 14,7; 19,4).

Es ist an vielen Stellen erkennbar in einem übertragenen, innerlichen Sinn gebraucht, der nicht notwendig an eine körperliche Geste des Niederwerfens gebunden ist, der aber den Grundzug der Unterwerfung und demütigen Verehrung beibehält.

Anbetung bedeutet also die ehrfürchtige Huldigung und Verehrung des ewigen Gottes durch den Menschen, der dabei seine Nichtigkeit und Unterwerfung in Demut ausdrückt und bekennt, daß Gott allein groß ist und daß alle Furcht, Verehrung und Liebe, aller Dank und Ruhm Ihm gebührt.

Wir beten als Christusgläubige den ewigen Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus an, und Seinen Sohn, den Herrn Jesus Christus, der ebenfalls Gott von Wesen ist und dem Anbetung gebührt. Wir beten an durch den Heiligen Geist, den Geist Gottes, der selbst keine Anbetung annimmt, sondern dessen Bestreben es ist, den Vater und den Sohn zu verherrlichen.

b) Anbetung im Geist und in der Wahrheit

Unser Herr betont in Seiner Offenbarung über die wahre, Gott wohlgefällige Anbetung besonders, daß sie »*im Geist und in der Wahrheit*« erfolgen soll. Damit grenzt Er die wahre Anbetung nicht nur vom irregeleiteten Anbetung falscher Götter ab, wie sie die Heidenvölker betreiben, sondern auch von der Anbetung Israels, die noch eine Anbetung im Fleisch war. Der Herr zeigt hier, daß

nur die Gläubigen, die durch Sein Erlösungswerk als neugezeugte Kinder Gottes den Geist Gottes empfangen sollten, Gott wirklich so anbeten können, wie das Gottes Ratschluß entspricht.

Die Israeliten waren zur Zeit des Alten Bundes ebenfalls das Bundesvolk Gottes, doch sie hatten den Heiligen Geist nicht dauernd innewohnend; sie waren noch *im Fleisch* und noch nicht im Geist. Dazu sagt uns der Römerbrief Grundlegendes:

Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein. (Röm 8,6-9)

Ihre Anbetung war deshalb zwangsläufig eine Anbetung im Fleisch, eine äußerliche Anbetung, die Gott selbst verordnet hatte, die aber nur ein Schattenbild dessen darstellte, was Gott wirklich wollte und durch Christus dann verwirklichte: Anbetung im Geist und in der Wahrheit.

Die Israeliten hatten noch nicht das eine, vollkommene Sühnopfer Jesu Christi; sie waren darauf angewiesen, ständig neu blutige Tieropfer zur Sühnung ihrer Sünden darzubringen – Sühnopfer, die sie nicht vollkommen machen konnten. Sie waren noch nicht wahrhaft völlig geheiligt und vollkommen gemacht und konnten deshalb Gott nur indirekt nahen, wie der Hebräerbrief eindrucklich aufzeigt (vgl. u. a. Hebr 7,11 – 9,24).

Deshalb gab Gott Israel ein äußerliches, irdisches Heiligtum, das nur ein Schattenbild des wahren, himmlischen Heiligtums darstellte (vgl. Hebr 9,1-12; 23-24; 10,1). Doch auch in dieses äußerliche Heiligtum (zunächst die Stiftshütte, danach der Tempel) konnten die Israeliten nicht eingehen, um Gott zu begegnen, der im Allerheiligsten gegenwärtig war.

Die Israeliten mußten ihre Opfer den Priestern übergeben, die mithilfe der Leviten als besonders geheiligte und abgesonderte

Diener Gottes die Opfer des Volkes im Tempelheiligtum vor Gott darbrachten. Kein Israelit hätte das Heiligtum betreten dürfen, ohne zu sterben. Ins Allerheiligste durfte selbst der Hohepriester nur einmal im Jahr treten; ansonsten war die Gegenwart Gottes durch einen dichten Vorhang von den sündigen Menschen abgeschirmt.

Das zeigt an, daß die Anbetung im Fleisch noch etwas Unvollkommenes war; die Menschen waren noch nicht *in Christus*, noch nicht *im Geist* und daher unfähig, Gott wirklich zu nahen. Dennoch war das irdische Heiligtum ein Ort des Segens, soweit die Israeliten dort in einer aufrichtigen Weise Gott anbeteten.

Aber als Christus kam, wurde diese äußerliche Anbetung im Fleisch abgetan; der zerrissene Vorhang im Allerheiligsten des Tempels deutet dies an (vgl. Mt 27,51). Etwas Neues, Höheres war gekommen, nach dem der Vater schon immer verlangt hatte: die Anbetung im Geist und in der Wahrheit. Das ist die Anbetung, zu der wir als Gläubige der Gemeinde Gottes berufen sind.

Was Anbetung im Geist bedeutet

Der Herr Jesus offenbart uns als ein Grundmerkmal wahrer Anbetung, daß sie *im Geist* erfolgen muß. Was bedeutet das für die Anbetung in der Gemeinde? *Im Geist* anzubeten bedeutet, daß wir unsere Anbetung in der Kraft des Heiligen Geistes und unter Seiner Leitung darbringen müssen, damit sie Gott wohlgefällig sein kann.

Nur solche Anbetung kann Gott erfreuen, die aus der wahren Gotteseerkenntnis fließt, welche der Heilige Geist den Gläubigen vermittelt (vgl. 1. Korinther 2), eine geistliche Anbetung, die Worte gebraucht, die vom Heiligen Geist gelehrt und gegeben sind (1Kor 2,13).

Das bedeutet zunächst einmal, daß nur ein wiedergeborener Mensch, in dem der Geist Gottes wohnt, überhaupt zu wahrer Anbetung fähig ist. In der verfälschten »Anbetung« der heutigen Christenheit, auch bei vielen Charismatikern, werden Ungläubige dazu aufgerufen und eingeladen, Gott in der Gemeinde anzubeten,

und das entspricht nicht der biblischen Anbetung im Geist und in der Wahrheit.

Die Anbetung muß aber auch auf eine geistliche, Gott gemäß Weise dargebracht werden. Gott ist Geist, und deshalb kann nur der innewohnende Geist Gottes eine Ihm angemessene Art der Anbetung bewirken. Erst die Kraft und Leitung des Heiligen Geistes heiligt das Räucheropfer der Gemeinde, so daß es als ein angenehmer Geruch vor Gottes Thron aufsteigt.

Eine Anbetung, die in der Kraft des Fleisches, der alten menschlichen Natur, vor Gott gebracht würde, wäre dagegen ungeheilig und Gott nicht wohlgefällig. Fleischliche Emotionen, menschliche Gedanken oder andere Äußerungen des Fleisches haben in der echten, geistlichen Anbetung der Gemeinde nichts zu suchen; sie würden das Opfer der Anbetung verunreinigen.

Ein biblisches Vorbild im Alten Testament (AT) für solche »Anbetung des Fleisches« ist das Opfer Kains, der die Ergebnisse seines eigenen Bemühens vor Gott brachte statt ein geschlachtetes Lamm (1Mo 4,3-5). Auch die falsche »Anbetung« Nadabs und Abihus sowie der Rotte Korahs, die eigenmächtig fremdes Räucherwerk vor Gott brachten (vgl. 4Mo 16) kann als Anbetung des Fleisches verstanden werden.

Daß wahre Anbetung *im Geist* geschieht, bedeutet auch, daß sie wesentlich *innerlich* ist und nicht in äußeren Formen, bestimmten Handlungen und Ritualen besteht.

Fleischliche, menschengemachte Anbetung baut immer auf die äußere Form, auf die sichtbare Handlung, auf das den Sinnen und der Seele Eingängige. Sie sucht im Letzten nicht Gott zu befriedigen, sondern sich selbst, und dazu braucht sie eine stimmungsvolle Umgebung, beeindruckende, »symbolische« Zeremonien, seelisch aufwühlende oder erhebende, den Hörer unterschwellig beeinflussende Musik, Bilder, Gewänder, besondere Zeremonienführer, Rituale, Tanz. All das finden wir beispielhaft ausgebildet im Katholizismus, aber auch in der Charismatik.

Die wahre, geistliche Anbetung dagegen ist eine Anbetung *des Herzens*. Sie ist nicht an bestimmte Orte, Handlungen oder Rituale gebunden, sondern kann unter den verschiedensten Umständen

stattfinden (vgl. Apg 16,25), auch als unhörbares inneres Gebet des Gläubigen zu Gott (*»... singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen«* – Eph 5,19).

Durch den Geist Gottes tritt der Gläubige unsichtbar in das himmlische Heiligtum Gottes ein und betet in Gottes Gegenwart an. Dafür sind alle äußerlichen, fleischlich-seelischen Handlungen hinderlich und ablenkend; geistliche Anbetung ist daher wesensmäßig auf Schlichtheit und Geisteszucht im äußeren Ausdruck bedacht. Jede Vermischung mit ungeheiligten Emotionen, jede Entfaltung des Fleisches stört und verunreinigt die wahre geistliche Anbetung und steht ihr geradezu entgegen.

Die Anbetung der Gemeinde muß in der Wahrheit erfolgen

Anbetung in der Wahrheit – was bedeutet das? Der Herr Jesus Christus gibt uns im Johannesevangelium einen wichtigen Hinweis: *»Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit«* (Joh 17,17; vgl. Joh 8,31-32; 2Sam 7,28; Ps 19,10; Ps 119,142). Die geistliche Anbetung der Gemeinde beruht also auf dem geoffenbarten Wort Gottes (dem *»Wort der Wahrheit«*, Eph 1,13; Kol 1,5), insbesondere der Christusoffenbarung im Neuen Testament (NT).

Jede Gott wohlgefällige Anbetung muß in Worten bestehen, die geprägt sind vom Wort Gottes und von der gesunden, biblischen Lehre für die Gemeinde. Wenn in der Anbetung Lehren und Haltungen einfließen, die nicht schriftgemäß sind, dann kann sie Gott nicht wohlgefällig sein, weil sie nicht *»in der Wahrheit«* erfolgt.

Diese wichtige Eigenschaft von wahrer Anbetung finden wir schon im Gespräch des Herrn Jesus mit der Samariterin in Johannes 4 aufgezeigt. Die Samariter hatten ja einen heidnisch-fleischlichen Gottesdienst für den Herrn eingerichtet (vgl. 2Kö 17,24-41). Sie beteten dem äußeren Anschein nach aufrichtig und eifrig den wahren Gott an, aber das geschah auf einer heidnisch-magischen Grundlage, vermischt mit den Greueln des Götzendienstes, nicht auf der Grundlage des geoffenbarten Wortes.

Deshalb weist der Herr diese falsche *»Anbetung«* zurück mit den Worten *»Ihr betet an, was ihr nicht kennt«* (Joh 4,22; vgl. Jes

48,1). Solche »Anbetung« von Menschen, die von der Wahrheit abgeirrt sind (2Tim 2,18), der Wahrheit widerstehen und ihr ungehorsam sind (2Tim 3,8; Röm 2,8), die die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht haben (Röm 1,25), kann Gott nicht annehmen; sie steht im Gegensatz zu Seinem heiligen Wesen, das lautere Wahrheit ist.

Wir sehen den Grundsatz, daß alle wahre Anbetung auf der Grundlage der biblischen Wortoffenbarung stattfindet, auch in vielen vorbildlichen Gebeten in der Schrift (vgl. z. B. 1Kö 8; Neh 9; Dan 9).

Wenn der Anbetende sich durch den Geist an Gott wendet und Ihn preist für Seine Wesenszüge und Tugenden, für Seine Taten und Gnadenerweise, dann tut er es immer in Worten, die den Selbstaussagen Gottes in der Schrift und den geoffenbarten Wahrheiten über Gott entsprechen, sie aufnehmen und widerspiegeln. Nicht Ekstase und Gefühlsüberschwang kennzeichnen biblische Anbetung, sondern Einsicht und Verstand: *»Ich will mit dem Geist lobsingend, ich will aber auch mit dem Verstand lobsingend«* (1Kor 14,15).

Anbetung in der Wahrheit setzt Herzensaufrichtigkeit des Anbeters und einen Wandel im Licht voraus; unbereinigte Sünde, Unwahrhaftigkeit oder Heuchelei sind mit wahrer Anbetung unvereinbar (vgl. 1Joh 1,5-10; 2. Johannes; Ps 15,2). *»Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen«* (Ps 145,18).

Zugleich schließt Anbetung in der Wahrheit auch jeden Druck und formalen Zwang, jede Manipulation und suggestive Beeinflussung des Anbetenden aus. Wenn uns das Wort Gottes sagt: *»Siehe, du verlangst nach Wahrheit im Innersten«* (Ps 51,8), dann bedeutet das, daß wahre Anbetung aus einem lauterem, aufrichtigen Herzen eines erlösten Gläubigen zu Gott hin strömen soll, ohne daß fremde seelische oder äußere Einflüsse (wie etwa psychedelische Musik oder Anweisungen eines »Lobpreisleiters«) diese geistgewirkte Anbetung stören oder zu lenken suchen.

Wenn wir Gott in Wahrheit anbeten wollen, dann müssen wir aus unserem Herzen all das entfernen, was Ihn betrübt und unsere Gemeinschaft mit Ihm hindert. Stattdessen sollten wir unsere

Herzen füllen mit Christus, mit dem Wort des Christus, das reichlich in uns wohnen soll (Kol 3,16). Die immer tiefere Erkenntnis des Erlösungswerkes des Herrn, Seiner Liebe und Vollkommenheit, der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi wird unsere Anbetung immer reicher und tiefer werden lassen.

Anbetung strömt aus dem Herzen eines Gotteskindes, wenn es den Herrn Jesus Christus ansieht und sich dessen bewußt wird, was der Vater durch Ihn für uns getan hat und wer wir in Ihm sind.

Geistliche Anbetung hat daher den beständigen, bewußten Umgang mit dem Wort Gottes und das geistgeleitete Nachsinnen darüber zur Voraussetzung. In diesem Wort erkennen wir durch die Wirkung des Geistes Ihn, der uns erst zu Anbetern macht: »*Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn*« (2Kor 3,18).

c) Die priesterliche Anbetung der Gemeinde

Die zu Pfingsten neu entstandene Gemeinde Gottes, die herausgerufene, geheiligte Schar der Erlösten in Christus, hat von Gott einen äußerst wichtigen Auftrag bekommen: sie ist berufen, den ewigen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Sie tut das inmitten einer Welt voller Götzendienst und irrgeliteter Anbetung, in der Menschen angebetet werden, Geld, Macht, falsche Götter. Allein die Gemeinde läßt von dieser finsternen Erde aus lautere Gebete und Gesänge der Gottesverehrung zum Himmel aufsteigen. Diesen heiligen Auftrag Gottes finden wir im 1. Petrusbrief geoffenbart:

Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch

Jesus Christus. (...) Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht – euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid. (1Pt 2,4-5 u. 9-10)

Die neutestamentliche Gemeinde ist also vor Gott ein *heiliges Priestertum*, das heißt, wir sind berufen, Gott priesterlich zu dienen.⁸⁰ Das geschieht ja immer durch Opfer. Doch wir können keine Schlachtopfer mehr darbringen wie die Priester des Alten Bundes.

Unser Priesterdienst beruht ja gerade auf dem einmaligen, vollkommenen Sühnopfer, das unser großer Hoherpriester, der Herr Jesus Christus, am Kreuz dargebracht hat. Wir sind durch Christus gerecht gemacht, geheiligt und Gott nahegebracht. Deshalb bringen wir nur *geistliche Opfer* dar, die Gott wohlgefällig sind durch Christus.

Welche Opfer dürfen wir Gott darbringen?

- ♦ Zuallererst einmal *das Opfer unser selbst*, die Ganzhingabe des Gläubigen für den Gott, der uns aus Gnade errettet hat. Das bedeutet zunächst einmal konkret die Hingabe unseres Leibes, damit Gott ihn zu Seiner Ehre gebrauchen kann:

Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst! (Röm 12,1)

... gebt auch nicht eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die

⁸⁰ Ausführlicher behandle ich diese priesterliche Berufung der Gemeinde in meinem Buch *Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung*, bes. S. 33-52.

lebendig geworden sind aus den Toten, und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit! (Röm 6,13)

Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören! (1Kor 6,19-20)

- ♦ Sodann dürfen wir Gott auch *Opfer von unserer Habe* geben, als Unterstützung für das Werk des Herrn oder für bedürftige Mitgeschwister im Glauben: »*Wohltutun und mitzuteilen vergeßt nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl!*« (Hebr 13,16). Die rechte Haltung dazu zeigt uns der Geist Gottes im 2. Korintherbrief (vgl. 2Kor 8,1-7; 9,6-15; vgl. Phil 4,18).
- ♦ Schließlich dürfen wir Gott unsere *Gebete, unser Lob und unsere Anbetung* als geistliches Opfer darbringen:

Durch ihn laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen! (Hebr 13,15)

Laß mein Gebet wie Räucherwerk gelten vor dir, das Aufheben meiner Hände wie das Abendopfer. (Ps 141,2)

Das ist ein äußerst wichtiger, ernster und heiliger Dienst vor Gott. Unsere Gebete und Loblieder, das dürfen wir aus den Andeutungen der Bibel schließen, kommen wie angenehmer Weihrauch in das himmlische Heiligtum, vor das Angesicht des ewigen, herrlichen Gottes:

Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte ein goldenes Räucherfaß; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es zusammen mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar darbringe, der vor dem Thron ist. Und der

Rauch des Räucherwerks stieg auf vor Gott, zusammen mit den Gebeten der Heiligen, aus der Hand des Engels. (Offb 8,3-4)

Die Anbetung der Gemeinde findet im himmlischen Heiligtum statt

Das Besondere der priesterlichen Anbetung der Gemeinde bzw. der einzelnen Gläubigen ist, daß sie zwar von der Erde ausgeht, wo unsere Leiber noch existieren, daß sie aber *im Geist vor Gott im himmlischen Heiligtum dargebracht wird*. Das unterscheidet sie grundlegend von der irdischen, äußerlichen Anbetung Israels.

Durch das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi haben wir Freimütigkeit zum Eintritt in das himmlische Heiligtum, in die Gegenwart unseres Gottes und Vaters, wie uns Hebräer 10 bezeugt. Wir dürfen im Gebet »mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade« (Hebr 4,16), und dies ist der himmlische Gnadenthron, auf dem das Blut Christi für uns spricht!

Wenn wir als Kinder Gottes also zu Gott beten oder unseren Gott anbeten, dann treten wir im Geist in das himmlische Allerheiligste, unmittelbar in die Gegenwart Gottes, des Allerhöchsten. Das können wir tun, weil wir *in Christus* sind, und weil wir *im Geist* sind, sonst wäre das völlig unmöglich. In Christus sind wir ja nicht nur mitgekreuzigt und mitgestorben, sondern auch mitauferweckt und, was hier entscheidend ist, mitversetzt in die himmlischen Regionen (vgl. Eph 2,4-6).

Bei dieser Anbetung im Geist sind alle äußerlichen Formen und Rituale nicht nur überflüssig, sondern geradezu störend und hinderlich. Wir treten nicht auf der leiblichen oder seelischen Ebene mit Gott in Beziehung, sondern auf der Ebene des Geistes, der allein ins himmlische Heiligtum aufsteigen kann. Deshalb wird betont, daß sogar unser Singen zu Gott in unseren *Herzen* stattfinden soll.

Das ist grundlegend wichtig, um die Gefährlichkeit und das Zerstörerische der charismatischen Anbetung zu durchschauen, die bei allem pseudogeistlichen Anspruch eben eine Anbetung im Fleisch ist, seelisch, fleischlich, auf das Äußerliche fixiert und irdisch.

Die Charismatiker benutzen Rock- und Popmusik, welche die Seele aufpeitscht und zur Trance führt; sie setzen gruppendynamische Manipulationsmittel wie Klatschen, Händehalten, gemeinsame »Halleluja«-Rufe u. a. ein, um die Menschen auf ihre falsche »Anbetung« einzustimmen.

Sie verwenden alle möglichen äußerlichen Anreize wie Banner, Discolichtanlagen, teilweise auch besondere Symbole, Kleider oder Rituale. All das ist eine fleischliche, irdische »Anbetung«, die mit den Methoden des heidnischen Götzendienstes arbeitet und die Menschen weit von echter Anbetung wegführt.

*Eine Rückkehr zu den Methoden des Alten Bundes
zerstört die neutestamentliche Anbetung*

Alle diese Elemente werden, ähnlich wie bei der Katholischen Kirche, damit begründet, daß es sie so oder ähnlich im Gottesdienst der Israeliten gegeben habe.

Doch dieser äußerliche Gottesdienst ist ja in Christus abgetan, und seine Methoden schädigen und zerstören die Anbetung der Gemeinde; sie ziehen sie auf die Ebene des Fleisches zurück und sind Gott nicht mehr wohlgefällig.

Im alten Bund gab es eine besondere Priesterschaft, heilige Kleider, einen äußerlichen Tempel mit Altären und Geräten und der Bundeslade; das Volk lobte Gott auf verschiedene Weise und zu unterschiedlichen Anlässen, u. a. auch im Rahmen von großen Festen, mit Klatschen und Tanzen, mit Essen, Trinken und äußerlicher Lebensfreude.

Im Neuen Bund dagegen bilden alle Gläubigen einen unsichtbaren Tempel, eine geistliche Priesterschaft ohne besondere Gewänder, Riten oder »Liturgien«; der Gottesdienst beinhaltet *geistliche* Opfer und ist ein Dienst im Geist Gottes: »Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen [latreuō = Gottesdienst ausüben] und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen (...)« (Phil 3,3).

Es ist daher kein Zufall, daß wir in den Beschreibungen des Gottesdienstes der apostolischen Gemeinden keinerlei Hinweise

auf »Lobpreisorchester«, Klatschen oder Tanzen, Theater, Pantomime oder »Festversammlungen« finden – Dinge, die es auch damals schon im jüdischen bzw. im griechischen Kulturkreis gegeben hatte und die hätten eingesetzt werden können, wenn Gott dies so gewollt hätte. Der Gottesdienst der Gemeinde, ihr Beten und Lob-singen geschieht wesentlich im Herzen, im Geist der Erlösten (vgl. 1Kor 14,15: »Ich will beten mit dem Geist«).⁸¹

Ihre Freude ist eine »Freude im Heiligen Geist« (Röm 14,17; vgl. 1Thess 1,6), die keine äußerlichen Gebärden braucht, die die Gefühle gezielt stimulieren und das Fleisch aktivieren.

Der geistliche, geistgewirkte Gottesdienst der Gemeinde wird in seiner Lauterkeit und Reinheit durch Äußerlichkeiten wie ausgefeilte Musikbegleitung, aufheizende Stimmungsmache (Klatschen, häufige Wiederholungen von Liedern usw.) oder körperliche Selbstdarstellung durch Tanzen o. ä. nur gestört und ins Fleischliche verfälscht. Ebenso ist alle menschengemachte Liturgie, jedes Ritual störend, ja zerstörerisch für wahre geistgewirkte Anbetung.

Gerade der Tanz als »Anbetung« zeigt das Verführerische des charismatischen »Worship«-Verständnisses auf. Die Charismatiker werben für Tanzen zur »Worship«-Rockmusik und behaupten, dies brächte eine wichtige »Freiheit im Geist«; man müsse Gott doch auch mit dem Körper loben. Unweigerlich verweisen sie auf David, der vor der Bundeslade tanzte – ganz einfach, weil es sonst kaum Begebenheiten gibt, die Tanz in Verbindung mit Gotteslob bringen.

Aber auch David war nicht »im Geist« im neutestamentlichen Sinne, obwohl der Geist Gottes auf ihm war und sein Tanzen vor der Bundeslade gewiß vor Gott recht war. Aber David lebte noch auf der Ebene des Alten Bundes. Im Neuen Bund finden wir nicht die geringste Andeutung von Tanzen, Klatschen oder Ritualen bei der Anbetung der Gemeinde.

81 Eine sehr informative Abhandlung über den Gottesdienst und die Anbetung der frühen Gemeinde findet sich in Heide, *Musik um jeden Preis?*, S. 29-46.

*Die Anbetung der Gemeinde erfordert Heiligung
und gottesfürchtige Herzenshaltung*

Wenn wir tiefer verstehen wollen, wie Gott diesen Priesterdienst haben will, müssen wir uns mit dem alttestamentlichen Vorbild, dem Dienst der aaronitischen Priester, beschäftigen, wie er im 3. Buch Mose (Leviticus) so eindrücklich beschrieben wird.

Die Kleidung der Priester (das reine Leinen), die vorgeschriebene Waschung vor jedem Betreten des Heiligtums, das strenge Verbot gegen jegliche Verunreinigung eines Priesters, die Ordnung der Opfer, bei denen stets Blut die Grundlage bildet – all das redet zu uns und will uns zeigen, in welcher Herzenshaltung wir uns Gott zum priesterlichen Dienst der Anbetung nahen sollen.

Unter den alttestamentlichen Opfern ist das Räucheropfer in besonderer Weise ein Vorbild auf das Gebet und die Anbetung der Gemeinde. So heißt es in Offb 5,8: *»Und sie hatten jeder (...) eine goldene Schale voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen.«* (vgl. auch Offb 8,3).

In Ps 141,2 heißt es: *»Laß mein Gebet wie Räucherwerk gelten vor dir«*. Wenn wir uns ansehen, was Gott zu Mose über die Bereitung des Räucherwerks für den täglichen Gottesdienst sagt, so erkennen wir, wie Gott wahre Anbetung haben will:

Und der Herr sprach zu Mose: Nimm dir Spezerei: Harz, Räucherklauwe und Galbanum, wohlriechendes Gewürz und reinen Weihrauch, zu gleichen Teilen, und bereite Räucherwerk daraus, nach der Kunst des Salbenbereiters gemischt, gesalzen, rein und heilig. Und zerreibe etwas davon ganz fein und lege etwas davon vor das Zeugnis in die Stiftshütte, wo ich mit dir zusammenkommen will. Das soll euch hochheilig sein.

Und was das Räucherwerk betrifft, das du bereiten sollst, so sollt ihr in der gleichen Zusammensetzung für euch selbst keines machen, sondern es soll dir heilig sein für den Herrn. Wer es nachmacht, um daran zu riechen, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk! (2Mo 30,34-38)

Das Opfer der Anbetung und des Lobes ist etwas Heiliges für den Herrn; wir bringen es ausschließlich um Seinetwillen dar, und nicht etwa um unsern Willen. Weil Er heilig und rein ist, muß auch unser Opfer der Anbetung rein und heilig sein. Nun haben wir schon gesehen, daß unsere Anbetung vor Gott nur *durch Christus* wohlnehmbar ist. Grundsätzlich gilt: Unsere Stellung als Gotteskinder in Christus macht unsere Anbetung für Gott wohlgefällig.

All unser Tun ist unvollkommen; *Er* ist es, durch den unser priesterliches Opfer geheiligt und vollkommen gemacht wird. Es wäre verkehrt, wenn wir auf uns selber schauen und versuchen würden, eine vollkommene, heilige Anbetung zustandezubringen – das endet nur in Selbstüberhebung oder Entmutigung.

Unsere Anbetung ist dann rein und heilig und wohlgefällig, wenn wir auf Christus blicken und nicht auf uns selbst; wenn wir bewußt aufgrund unserer Stellung in Christus vor Ihn kommen statt in fleischlicher Selbstgerechtigkeit, wenn Er und sein Sühnopfer die Mitte unserer Anbetung darstellen.

Deshalb kann neutestamentliche Anbetung Gott nichts bringen, was aus den Gläubigen selbst käme. Wenn wir Gott ein gültiges, vollkommenes Opfer bringen wollen, können wir Ihm nur das Lob unserer Herzen darüber darbringen, was der Vater im Sohn für uns getan hat, für das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi, für Seine herrliche, vollkommene Person, die allein das Herz des Vaters befriedigen kann.

Dem heiligen Gott Lobopfer und Anbetung darzubringen, ist ein herrliches Vorrecht und ein heiliger Dienst, zu dem wir als königliche Priester berufen sind – aber es ist auch ein Dienst, der die Lauterkeit des Herzens und Heiligung des Wandels voraussetzt, damit er Gott wohlgefällig sein kann.

Wie vielfältig sündigen wir hier durch Gedankenlosigkeit, Unwahrhaftigkeit und Heuchelei! Haben wir abgewogen, welche Worte wir vor Gott bringen? Können wir wirklich hinter all dem stehen, was wir gerade in einem Lied gesungen haben – oder haben wir ein Wort der Reue oder Hingabe »nur so mitgesungen«, ohne es wirklich zu meinen? Wenn wir vor den heiligen Gott treten, um

Ihn anzubeten, dann schaut Gott unser Herz an, nicht das, was vor Augen ist! (Vgl. 1Sam 16,7; Ps 51,8.18f.)

Gott duldet keine eigenmächtigen Opfer

Als ernstes Gegenbild steht uns in der Bibel die falsche Anbetung Nadabs und Abihus vor Augen (3Mo 10,1-11). Sie brachten ein eigenmächtiges Räucheropfer vor den Herrn, das im Wort Gottes nicht geboten war.

Ihre verkehrte »Anbetung« war »spontan« und »authentisch«, sicherlich ernst gemeint und voller Eifer – aber sie war dem heiligen Gott ein Greuel, so daß Er Feuer vom Himmel fallen ließ, das die beiden Söhne Aarons verzehrte.

Die Schrift sagt, daß das Opfer Nadabs und Abihus deshalb sündhaft war, weil sie »fremdes Feuer« vor den Herrn brachten, »das er ihnen nicht geboten hatte«. Das erinnert uns an die Vorschriften zum Räucheropfer in 2Mo 30,7-10, wo es unter anderem heißt: »Ihr sollt kein fremdes Räucherwerk auf ihm [d. h. dem Räucheraltar] darbringen«.

Entweder hatten Nadab und Abihu eigenes, fremdes Räucherwerk vor Gott gebracht, oder aber sie hatten das Feuer nicht, wie erforderlich, von dem ehernen Altar genommen (vgl. 3Mo 16,12), oder beides – jedenfalls macht der Herr an ihrem warnenden Beispiel deutlich, daß jede eigenmächtige, unbiblische Anbetung den heiligen Gott beleidigt und Ihm keinesfalls wohlgefällig ist.

Ähnliches gilt für den dreisten und herausfordernden falschen »Gottesdienst« der Rotte Korahs (4. Mose 16). Auch sie brachten in rebellischer, eigenmächtiger Weise heiliges Räucherwerk vor Gott dar, entgegen Gottes eigenen Anordnungen. Sie beanspruchten, Gott auf ihre Weise anzubeten, indem sie meinten, sie alle seien »heilig«, und der Herr sei in ihrer Mitte (V. 3).

Sie stellten sich mit ihren Räucherpfannen vor Gott in der anmaßenden Erwartung, Er würde ihre eigenmächtige Anbetung segnen und willkommen heißen. Stattdessen ging, wie bei Nadab und Abihu, Feuer vom Herrn aus und verzehrte sie alle. Sollte das nicht allen eigenmächtigen, schwarmgeistigen »Anbetern« der

heutigen Zeit zu denken geben, die in ihren »Lobpreiszeiten« inbrünstig danach rufen, daß Gottes Feuer auf sie fallen solle?

So ist der Herzenszustand, die innere Haltung, mit der wir Gott nahen, um Ihn anzubeten, nicht gleichgültig und nebensächlich. Unsere Stellung in Christus sollte ihren Ausdruck finden in einer Haltung der Ehrfurcht und ganzen Hingabe und Weihung für Gott.

Diese Herzenshaltung der wahren Anbetung kommt auch in dem griechischen Wort für »Anbetung« zum Ausdruck, wie wir oben sahen. Es bedeutet ja »sich niederwerfen vor jemand in Verehrung und Unterwerfung, huldigen, anbeten«. Diese Herzenshaltung der wahren Anbetung erkennen wir in den wunderbaren Bildern der Offenbarung, wo die erlösten Menschen wie die Engelnwesen immer wieder anbetend vor Gott und dem Lamm niederfallen und huldigen:

Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! (Offb 5,13)

Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke gebührt unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. (Offb 7,11-12)

Jede wirklich biblische Anbetung hat als Voraussetzung echte Gottesfurcht im Herzen des Anbetenden, sonst ist sie keine Anbetung in der Wahrheit. Nicht umsonst heißt es in Spr 1,7: »Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis«. Und genau hier wird auch unsere Not in dieser letzten Zeit des Glaubensabfalls offenbar.

Diese geistgewirkte Gottesfurcht ist immer weniger zu finden; es gibt vielfach nur noch einen äußeren Schein von Gottesfurcht oder wahrer Gottesverehrung (2Tim 3,5), und daher kommt es auch, daß heute eine erschreckende Verflachung und Verfälschung biblischer Anbetung so flächenbrandartig um sich greifen kann.

Gerade weil wir dazu berufen sind, im himmlischen Heiligtum anzubeten, sollten uns die wunderbaren Szenen der himmlischen Anbetung der vollendeten Erlösten ein anspornendes Vorbild sein.

Die 24 Ältesten, die wir in Offenbarung 4 und 5 als Anbeter finden, sind nach Überzeugung vieler Bibelausleger ein Bild für die entrückte und vollendete Gemeinde, die dann als himmlische Priesterschaft ihren herrlichen Dienst für Gott in Vollkommenheit und ohne die Grenzen des Fleisches, ohne Eintrübung und Hemmung ausüben wird (die Zahl 24 erinnert an die 24 Priesterklassen in der Anbetung im Tempel Salomos).

Und jedes einzelne von den vier lebendigen Wesen hatte sechs Flügel; ringsherum und inwendig waren sie voller Augen, und unaufhörlich rufen sie bei Tag und bei Nacht: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der war und der ist und der kommt!

Und jedesmal, wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Thron sitzt, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, so fallen die 24 Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie werfen ihre Kronen vor dem Thron nieder und sprechen: Würdig bist du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen! (Offb 4,8-11)

Der Ernst und die Demut, die Lauterkeit und Harmonie dieser himmlischen Szene ist Lichtjahre entfernt von den sinnlichen, aufwühlenden »Lobpreis«-Veranstaltungen der Charismatiker.

Hier wird Gott wahrhaftig ein geistliches Lobopfer auf geistliche Weise dargebracht; dort wird ein irdisches, zuchtloses, ekstatisches Verführungsritual veranstaltet, das die Menschen in den Götzendienst verleitet und sie unter den befleckenden Einfluß von Dämonen bringt.

d) Das Ringen um wahre Anbetung in der heutigen Zeit

Wenn wir uns geistlich mit der Anbetung der Gemeinde beschäftigen, dann sollten wir bedenken, daß es einen ernsten, schweren, schon viele Jahrtausende währenden geistlichen Kampf um die Anbetung gibt.

Die Bibel deutet hier vieles nur an, aber wir wissen, daß der Satan, der gefallene Engel und Widersacher Gottes, immer wieder versucht, Gott die Anbetung der Menschen zu rauben und die Menschen dazu zu verleiten, ihn selbst anzubeten (vgl. Mt 4,8-10) – und sei es in der Gestalt verschiedener Götzen, hinter denen ja Dämonen stehen (vgl. 3Mo 17,7; 5Mo 32,17; 1Kor 10,20).

Wie der Widersacher Gott die Anbetung raubte

So gibt es eine lange Geschichte der Versuche Satans, das Volk Gottes zu verführen, sodaß sie die Anbetung des wahren Gottes verließen und im Götzendienst letztlich den Widersacher anbeteten. Das begann schon mit dem Tanz ums Goldene Kalb, der letztlich eine Vermischung des ägyptischen Götzendienstes mit dem Dienst des HERRN war und Gericht über Israel brachte (vgl. 2Mo 32,1-10).

Weitere traurige Stationen dieser Angriffe auf die priesterliche Anbetung Israels war die List Bileams, die Israeliten zu Hurerei und Götzendienst zu verleiten (vgl. 4Mo 25,1-3; Offb 2,14).

Jerobeam verführte später die zehn Stämme zur Anbetung der goldenen Kälber in Bethel und Dan (vgl. 1Kön 12,26-33), und Ahab war wesentlich verantwortlich für die Ausbreitung des greulichen Baalskultes in Israel (vgl. 1Kön 21,25-26). In Juda waren Ahas und Manasse besonders schlimme Verderber der priesterlichen Anbetung (vgl. 2Kön 16,3-4; 2. Könige 21).

Auch bei der neutestamentlichen Gemeinde versucht der Widersacher unablässig, die wahre, Gott verherrlichende Anbetung zu verfälschen, auf falsche Götter hinzulenken und letztlich für sich selbst zu stehen. Sein verheerendster Schlag gegen die

priesterliche Anbetung der wahren Gemeinde war die durch falsche Lehrer bewirkte Entartung der apostolischen Urgemeinde zur römisch-katholischen Kirche.

Diese entartete Kirche führte bald ein falsches Priestertum als betrügerische Mittlerinstanz zwischen Gott und den Menschen ein; sie lehrte die Menschen, auf magisch wirksame »Sakramente« zu vertrauen statt auf das vollkommene Erlösungswerk Jesu Christi, und am Ende verkündete sie ein anderes Evangelium, einen anderen Geist und einen anderen Jesus als Gottes Wort es offenbart (2Kor 11,4).

Die Entartung der katholischen Kirche führte auch zu einer verdorbenen, mit heidnischem Götzendienst vermischten »Anbetung«, die Gott ein Greuel ist.

Die falschen Priester lehrten die Menschen, Maria anzubeten als falsche Mittlerin und »Himmelskönigin«; sie verwandelten das biblische Mahl des Herrn in eine greuliche heidnische Zeremonie, bei der die Priester Tag für Tag einen falschen »Jesus« in Gestalt der Oblate immer neu für die Sünden der Katholiken opferten und die Hostie sowie Bildnisse von Jesus und Maria anbeteten statt den lebendigen Gott. Sie lehrten die Verehrung von »Heiligen« und von »Reliquien«, das Gebet für die Toten und viele andere Praktiken des heidnischen Götzendienstes.

Die Verfälschung der wahren Anbetung Gottes heute

Heute greift der Feind die wahre Anbetung der Gemeinde vor allem durch zwei eng miteinander verwandte Verführungsströmungen an: zum einen durch die Charismatische Bewegung und ihre von Finsternis geprägte »Lobpreismusik«, zum anderen durch die Gemeindegrowthsbewegung und ihre konsequente Verweltlichung der Gottesdienste und Gemeinden.

Im charismatischen »Lobpreis« wird die Anbetung Gottes mit der unreinen Ekstasemusik des heidnischen Götzendienstes, d. h. mit Rock- und Popmusik vermischt.

Dadurch wird das heilige Opfer des Lobes, das die Gemeinde dem wahren Gott darbringen sollte, durchsetzt mit

magisch-dämonisch inspirierten Melodien und der Anbetung eines falschen Jesus und eines anderen Gottes, wie er sich durch den Verführungsgeist offenbart, der in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung wirkt. Die falschen Lehren und mystischen Inhalte der charismatischen Lieder tragen dazu ebenfalls bei, aber besonders verführerisch und zersetzend wirkt die Musik, die Gott ein Greuel ist.

Inzwischen ist es dem Widersacher gelungen, diese für den natürlichen Menschen und das Fleisch sehr anziehende Musik auch in nichtcharismatische Gemeinden einzuführen.

Das Ergebnis ist eine Verfälschung und Entartung des heiligen Priesterdienstes und der Anbetung dieser Gemeinden, die zu geistlichem Niedergang führt. Die Anbetung Gottes entartet zu einem heidnischen Ekstase-Ritual, bei dem zunehmend auch in nicht-charismatischen Gemeinden Tanz oder »prophetische Botschaften« geduldet werden.

Diese Verführungsmusik des »christlich« gefärbten Rock und Pop wird auch in der zweiten modernen Strömung eingesetzt, der Gemeindegrowthbewegung. Dort äußert sich die Zerstörung des heiligen Priesterdienstes auch darin, daß die Gemeinde systematisch aller Wesenszüge eines heiligen Tempels Gottes beraubt wird und sie stattdessen ein »Tempel« für die Bedürfnisse des unbekehrten Menschen wird.

Nach der Ideologie der »besucherfreundlichen Gemeinde« muß alles in der Gemeinde, besonders aber ihre Gottesdienste, so umgestaltet werden, daß es den Bedürfnissen der modernen ungläubigen Menschen entgegenkommt und auf »Fernstehende« attraktiv wirkt.

Man will Ungläubige mithilfe von Popmusik, Videoclips, Theater, Pantomime, einem perfekten Unterhaltungsprogramm nach dem Vorbild des Fernsehens, mit auftretenden Stars und Berühmtheiten und manchen anderen »Ködern« anlocken, um sie dann »zu Christen zu machen«.

Damit wird jedoch die Gemeinde komplett verweltlicht und ihres Charakters als heiliger Tempel Gottes und als heilige Priesterschaft des Herrn völlig beraubt.

In solchen modernen Gemeinden ist nicht mehr der Herr im Mittelpunkt, sondern der sündige Mensch, um den ein beispielloser Götzendienst betrieben wird, mit Ich-stärkenden »positiven« Botschaften, mit heidnischer Musik, die das Ich erhöht und verherrlicht, mit moderner psychologischer »Seelsorge«, mit zahlreichen Gelegenheiten zur frommen Selbstverwirklichung und zur »Emanzipation« der Frau von allen biblischen Ordnungen.

Dem heiligen Gott wahre Anbetung darzubringen hat immer schon einen Preis gekostet. Dieser herrliche, in Gottes Augen so kostbare Priesterdienst der Anbetung im Geist und in der Wahrheit setzt heute die konsequente Absonderung von der Welt und der ökumenisch-charismatischen Weltkirche voraus. Er beruht auf konsequentem Gehorsam gegenüber den Geboten und Ordnungen Gottes.

Solche Anbetung kann nur von solchen Gemeinden und Gläubigen dargebracht werden, die wahrhaft dem Herrn geheiligt, das heißt für Ihn abgesondert sind – abgesondert von der Welt und ihrem Sündenschlamm, einschließlich der Rock- und Popmusik und der rebellischen Jugendkultur, abgesondert von dem falschen Christentum, das immer übermächtiger wird und heute neben der römischen Kirche und dem ökumenischen Kirchenrat auch große Teile der Evangelikalen und Pfingstler umfaßt und in Bälde zur großen Hure Babylon ausreifen wird.

Aber der feste Grund Gottes bleibt bestehen und trägt dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen! und: Jeder, der den Namen des Christus nennt, wende sich ab von der Ungerechtigkeit! In einem großen Haus gibt es aber nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von solchen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werk zubereitet. So fliehe nun die jugendlichen Lüste, jage aber der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden nach zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen! (2Tim 2,19-22)

III. Zitate und Analysen: Wie durch charismatische Lieder Verführung geschieht

In diesem Abschnitt wollen wir die modernen charismatischen Songs und »Anbetungslieder« genauer untersuchen. Die wichtige, heute so umstrittene Frage ist ja: Sind diese Lieder Gott wohlgefällig? Können wir sie singen, wenn wir unseren Gott auf biblische Weise loben und anbeten wollen? Oder sind sie geistlich verdorben und als Lobopfer für den Herrn untauglich? Dabei wollen wir verschiedene Ebenen behandeln: die Musik, die Texte und das Verständnis von »Lobpreis«, das den Liedern zugrundeliegt. Dieser Abschnitt dient der Vertiefung und zusätzlichen Information für näher Interessierte; er bietet auch zahlreiche Zitate, die das in Teil I Gesagte unterstreichen und zusätzliche Einzelinformationen enthalten.

1. »Lobpreis« als Ritual: Was charismatische Lobpreisleiter über Worshipmusik sagen

Zunächst wollen wir unsere Aussagen über die Ziele und die Vorgehensweise des charismatischen »Lobpreises«, die wir in Teil I getroffen haben (vgl. oben S. 65-88) durch ausgewählte Äußerungen charismatischer Lobpreisleiter zusätzlich belegen.

Die hier gesammelten Zitate sind allesamt aus Büchern entnommen, die von ausgewiesenen Verfassern von »Anbetungsliedern«

und Lobpreisleitern aus der Charismatischen Bewegung geschrieben wurden.

Sie machen deutlich, daß diese Lieder in einem Kontext verfaßt wurden und auf einen Rahmen hin zugeschnitten wurden, der eindeutig verführerisch ist und das Gepräge des irreführenden Geistes dieser Bewegung hat und diesem falschen Geist Raum schaffen soll.

»Lobpreis« als Einführung in die »Gegenwart Gottes«

Eine grundlegende Vorstellung in der Lobpreispraxis ist es, daß »Lobpreis« angeblich die Kraft hat, die Menschen in eine schwärmerisch definierte »Gegenwart Gottes« zu führen, die *geföhlt* und *erlebt* werden kann.

In Wirklichkeit handelt es sich hier um ein betrügerisches Wirken des charismatischen falschen Geistes, der den Charismatikern das Gefühl gibt, in eine elektrisierende, euphorische Atmosphäre einzutauchen, in welcher der nüchterne Verstand benebelt und mehr und mehr ausgeschaltet wird.

Der biblische Gläubige dagegen weiß, daß er im Glauben wandelt und nicht im Schauen, Spüren und Föhlen (vgl. 2Kor 5,7). Gott offenbart sich uns nicht als prickelndes Medium, das in Trance und Euphorie versetzt.

Er [der Lobpreisleiter] sollte wissen, daß die Musik beim Lobpreis nicht im Vordergrund steht, sondern lediglich ein wunderbares Werkzeug dazu ist, **um eine Gruppe in die Gegenwart Gottes zu führen.**⁹¹ (Arne Kopfermann)

Wenn es einen Unterschied zwischen Lobpreis und Anbetung gibt, dann besteht er, glaube ich, darin, **daß Lobpreis tatsächlich eine Umgebung für die Gegenwart Gottes schaffen kann.** Ja, Gott ist da. Gott ist gegenwärtig, weil ›Gott ist‹

91 Kopfermann, *Lobpreis-ABC*, S. 114.

Aber es gibt eine **besondere Manifestation seiner Gegenwart, bei der seine Herrlichkeit den Ort erfüllt. das ist die Ebene des Lobpreises, in dem Gott wohnt. Das ist der Lobpreis der Kriegsführung.** Wir müssen auf diese Gegenwart antworten.⁹² (Chris Bowater)

In der Kraft der Gegenwart Gottes wird es Rettung geben, Taufe im Heiligen Geist, Heilungen, Befreiung und Sieg (...) Gott wird seinem Zionsvolk einen doppelten Anteil seiner Salbung geben, **um gegen die Mächte der spirituellen Finsternis anzugehen.**⁹³ (Chris Bowater)

Anbetung ist eine Gelegenheit für den Menschen, Gottes Kraft und Gegenwart einzuladen, um unter denen zu wirken, die Ihn anbeten. Es war mir früher nicht bewußt gewesen, **daß Anbetung ein Mittel ist, durch das Gottes Gegenwart durchgängig verwirklicht werden kann.**⁹⁴ (Jack Hayford)

Die Belohnung für Anbetung ist die auf dem Thron sitzende Gegenwart Gottes.⁹⁵ (Jack Hayford)

Das Musikteam hilft Menschen, Gottes Gegenwart persönlich zu erleben und ihn anzubeten. (...) Die Musiker/Sänger dienen den Menschen mit ihren Gaben, um sie in die Gegenwart Gottes zu führen.⁹⁶ (Detlev Reich)

Was ist das Hauptziel bei der Anbetungsleitung? Es besteht darin, eine Schnellstraße zu errichten, **damit Gottes Gegenwart unter seinem Volk offenbar wird.**⁹⁷ (Dave Fellingham)

92 Bowater, *Believer's Guide*, S. 97.

93 Bowater, *Believer's Guide*, S. 155.

94 Hayford, *Betet den König an!*, S. 63-64.

95 Hayford, *Worship His Majesty!*, S. 137

96 Reich, *Lobpreistrainer*, S. 40.

97 Fellingham, *Praise*, S. 176.

»Lobpreis« setzt »Geistesgaben« und »Geisteswirkungen« frei

Die irreführende Natur des charismatischen Liedgutes zeigt sich auch daran, daß es im Lobpreisritual bewußt eingesetzt wird, um die typisch charismatischen »Geisteswirkungen« und »Geistesgaben« zu stimulieren bzw. »freizusetzen«: Zungenreden, prophetische Botschaften und Visionen, Heilungen, Dämonenaustreibungen.

Der »Lobpreis« wird als Mittel verstanden, um dem schwärmerischen Geist Raum zu schaffen, damit der dann alle möglichen Manifestationen bewirken kann.

Auch die Gabe der Prophetie scheint sich in Verbindung mit Lobpreis und Anbetung besonders gut zu entfalten, weil die mit dieser Gabe beschenkten Christen sich in Zeiten intensiver Ausrichtung auf Jesus leichter dafür öffnen können, Worte von Gott zu empfangen.⁹⁸ (A. Kopfermann)

Der Geist der Prophetie wird oft wirksam, wenn Musiker und prophetisch begabte Personen zusammentreffen (...) **Musik ist das Transportmittel, um Gottes Geist und Reden in die Herzen zu bringen.**⁹⁹ (Heiko Boelsen)

Es gibt Erfahrungen, die zeigen: das Zupfen der Gitarre hat Heilungen von Personen bewirkt – **auch durch das Spielen des Schlagzeugs wurden dämonisch belastete Menschen befreit. (...) Handlungen wie z. B. Tanzen und Jauchzen setzen Salbung frei.**¹⁰⁰ (Heiko Boelsen)

Wenn der Heilige Geist sich bewegt in einer Zeit der gemeinschaftlichen Anbetung, dann gibt es eine Freisetzung der

98 Kopfermann, *Lobpreis-ABC*, S. 107.

99 Boelsen *1x1*, S. 54.

100 Boelsen, *1x1*, S. 55.

prophetischen Gabe. Das muß die Leiterschaft umsichtig regeln.¹⁰¹ (Noel Richards)

Sprachengesang als mystischer Impuls im »Lobpreis«

Eine Technik der schwarmgeistigen Beeinflussung, die von vielen Lobpreisleitern sehr geschätzt wird, ist das gemeinsame Singen in »Zungen«. Dieser Zungengesang widerspricht der biblischen Lehre, denn die echten Sprachenreden aus der Apostelzeit sollten hintereinander erfolgen und übersetzt werden (vgl. 1Kor 14,27-28).

Es handelt sich bei der charismatischen Fälschung von heute nicht, wie in der Urgemeinde, um echte menschliche Fremdsprachen (vgl. 1Kor 14,21-22; Apg 2,7-11), sondern um ein ekstatisches Gelalle, wie es auch in verschiedenen heidnischen Religionen vorkommt.

Dem gemeinsamen Sprachengesang kann im Lobpreis eine sehr wichtige Rolle zukommen. Er ist eine große Hilfe dafür, daß das Lob Gottes nicht zu »verkopft« geschieht, weil die Betenden dieses Gebet nicht mit dem Verstand steuern, sondern dem Geist Gottes Freiraum geben, in ihnen zu beten. (...) **Der Sprachengesang führt das gemeinschaftliche Gebet aber oft in wenigen Minuten in eine dichte Atmosphäre der Gegenwart Gottes** – dies ist geheimnisvoll, aber eine für unzählige Christen tiefe und beglückende Erfahrung.¹⁰² (Arne Kopfermann)

Wenn wir in Zungen singen, wird unsere Anbetung in eine ewige himmlische Sphäre erhoben, und Gott kommt sehr nahe. Vom Geist inspirierte Anbetung bedeutet, Lieder zu singen, unsere Zustimmung laut zu rufen, uns in Verehrung niederzubeugen und in all dies spontanen Gesang in Zungen einzustreuen. Das Ergebnis ist ein herrliches Potpourri, das

101 Richards, *Worshipping Church*, S. 42.

102 Kopfermann, *Lobpreis-ABC*, S. 95-97.

nicht von irgendeinem musikalischen Genie komponiert wurde, sondern von dem schöpferischen Geist Gottes.¹⁰³ (Dave Fellingham)

Singen mit dem Geist – das passiert, wenn wir unser Verständnis umgehen und in unserer ›Zungensprache singen. (...) Manchmal kann unsere Haltung zur Anbetung so sein, daß wir meinen, wir hätten den ›Höhepunkt‹ erreicht, wenn Leute ›in Zungen singen‹. Dieser Ausbruch der Zungen dauert eine kurze Zeit und ist dann vorbei. Weshalb singen wir nicht längere Zeit in Zungen? Weshalb beginnen wir nicht eine Lobpreiszeit, indem wir mehrere Minuten in Zungen singen statt in unserer Muttersprache?¹⁰⁴ (Noel Richards)

Instrumentalmusik und »Lobpreis«

Ein Beweis für die verführerische Wirkung der bloßen charismatischen Musik, ganz unabhängig vom Text, ist die hohe Wertschätzung, die wortlose Instrumentaleinlagen im charismatischen »Lobpreis« genießen. Der irreführende Geist wirkt oft besonders stark, wenn nur Musikinstrumente spielen, wobei dabei auch dem Schlagzeug, das ja nur Rhythmusinstrument ist, hier mächtige Wirkungen zugeschrieben werden (vgl. die Aussagen über ekstatische Trommelmusik auf S. 20-23).

Es gibt nicht nur ein prophetisches Singen, **sondern auch einen Platz für prophetisches Instrumentalspiel.** (...) Bei einer anderen Gelegenheit leitete ich ein Anbetungsfest in Singapur. Ich nahm einen Freund namens James mit mir, der in der Worshipband Schlagzeug spielen sollte. Die Band war sehr fähig, wußte aber nicht viel von prophetischem Spielen und Improvisieren. (...) Nachdem wir mehrere Lieder gesungen hatten, fühlte ich mich geführt, aus Offenbarung 19 vorzulesen. (...)

103 Fellingham, *Praise*, S. 125-126.

104 Richards, *Worshipping Church*, S. 33.

Als ich weiterlas, brach James mit einem Schlagzeugsolo aus und deutete das, was ich sagte, mit dem Schlagzeug. (...) **Als die Vorlesung weiterging und das Solo immer intensiver wurde, begannen einzelne von ihren Sitzen aufzuspringen und die Hände in die Luft zu recken.** Ich lud die Leute ein, nach vorne zu kommen, um für sich beten zu lassen. **Viele fielen unter der Macht des Geistes nieder, einige wurden geheilt, und einigen wurden prophetische Worte gegeben. Es war eine bemerkenswerte Zeit.**¹⁰⁵ (Dave Fellingham)

Viele der neuen Lieder geben mehr Raum für das Spiel der Instrumente, weil das oft der Zeitpunkt ist, an dem Gott herinkommt.¹⁰⁶ (Dave Fellingham)

Eines Abends sangen wir über die Kraft Gottes, als der Leadgitarist unter der Inspiration des Heiligen Geistes sehr aggressiv spielte und damit musikalisch illustrierte, worüber wir sangen. **Plötzlich kam ein Geist der Prophetie über einige der Gemeindeglieder, und Leute begannen nach vorne zu kommen, um für sich beten zu lassen. Der Geist fiel mächtig auf sie. Einige zitterten, andere erlebten ein wundervolles Gefühl des Friedens Gottes, und einige sanken zu Boden.**¹⁰⁷ (Dave Fellingham)

Bedeutung von Tanz und Emotionen im »Lobpreis«

Viele charismatische Lobpreisleiter legen eine starke Betonung darauf, daß die Menschen sich im Lobpreisritual von normalen Konventionen »freimachen« und sich ekstatisch zur Musik bewegen, was deren verführerische Wirkung naturgemäß erhöht. »Lobpreis« soll zur emotionalen Entfesselung führen, zu einem als beglückend empfundenen körperlichen Ausleben der Emotionen. Während wahre Anbetung »im Geist« erfolgt, setzen die

105 Fellingham, *Praise*, S. 128-129.

106 Fellingham, *Praise*, S. 55.

107 Fellingham, *Praise*, S. 50-51.

Charismatiker bewußt Tanz und Körperbewegungen ein, um die Seele zu aktivieren und das schwärmerische Erleben zu vertiefen.

Aber die Musik hat von sich aus eine sehr große Macht. Rhythmus, Melodien, ein voller Sound und der gemeinsame Gesang können tiefe Emotionen wecken, fesseln und das Herz berühren, ohne den Umweg über den Verstand zu nehmen.¹⁰⁸ (Arne Kopfermann)

Die Geschichte in 2. Samuel 6,12-13, wie die Bundeslade nach Jerusalem gebracht wurde, ist ein wundervolles Bild von Anbetung. David, voll Freude darüber, daß Gottes Zorn besänftigt wurde, »tanzte vor dem Herrn mit aller Macht« (V. 14). **Dieser Satz vermittelt mir ein Tanzen, das kraftvoll, männlich und sinnlich [sensual] war. (...) Das Tanzen in unseren Versammlungen kann von Spaß und Vergnügen über Lobpreis bis zu einem intensiven, kraftvollem Ausdruck von Intimität mit unserem Vater reichen.**

Diese Ausdrucksformen können von Zuschauern leicht mißverstanden werden. Aber das ist kein zureichender Grund, Leute vom Tanzen in unseren Versammlungen zurückzuhalten. Begrenze den Tanz in Lobpreis und Anbetung nicht auf einen besonderen Stil. Jeder tanzt unterschiedlich. **Ich habe Leute gesehen, die während der Lobpreis- und Anbetungszeit Räder geschlagen haben. Bei anderen Gelegenheiten habe ich Leute mit Partnern tanzen sehen. Bei einem festlichen Anlaß schien das nicht unangemessen zu sein.**¹⁰⁹ (Noel Richards)

Wir müssen in unseren Versammlungen Raum schaffen für einen Applaus für den Herrn. Ich erinnere mich, daß ich bei einer großen Feier mit etwa 2.000 Anwesenden war. Ein 50köpfiges Orchester leitete die Anbetung. Am Ende eines Liedes brach

108 Kopfermann, *Lobpreis-ABC*, S. 122.

109 Richards, *Worshipping Church*, S. 36.

das Publikum in Applaus aus, der nach etwa 30 Sekunden abebbte. Der Veranstaltungsleiter teilte allen mit, daß er meinte, Gott sei mehr Applaus als das wert. Daraufhin gaben wir dem Herrn einen etwa fünf Minuten währenden Applaus, der vom Orchester begleitet wurde, besonders von den Schlagzeugern. Es war stark!

Psalm 47,1 sagt: »Klatscht in die Hände ... ruft laut zu Gott mit Freudenrufen!« **Wir sollten viel mehr Händeklatschen und Freudenrufe in unseren Anbetungszeiten haben. Zusätzlich zum Applaus können wir auch beim Singen klatschen und so unsere Hände als Schlagzeuginstrumente nutzen.**¹¹⁰ (Noel Richards)

Zion ist nicht länger ein geographischer Ort, sondern ein Volk, das überall gefunden wird, das sich in die Freiheit bei Anbetung und Lobpreis bewegt, indem sie ihre Hände erheben, klatschen, tanzen und mit dem Einsatz von vielen Instrumenten singen, und ein prophetischer Geist kommt wiederum auf die Leute.¹¹¹ (Chris Bowater)

Gott schuf den Tanz und liebt es, dabei mitzumachen. Zephanja sagte: »Der HERR, euer Gott ist mit euch ... er wird sich über dich freuen mit Singen« (Zeph 3,17). Das hebräische Wort für »freuen« ist hier *gil*, was bedeutet in rauschhafter Freude umherwirbeln als Ergebnis einer starken Emotion. **Wenn Gott mit uns ist und sich über uns freut mit Tanzen, sollten wir nicht einstimmen und mit ihm tanzen?**¹¹² (Dave Fellingham)

110 Richards, *Worshipping Church*, S. 38.

111 Bowater, *Believer's Guide*, S. 77.

112 Fellingham, *Praise*, S. 132. Auch hier wird, wie bei *proskyneō*, der biblische Wortlaut verfälscht durch Rückgriff auf eine alte, ursprüngliche Wurzelbedeutung, die den im Bibeltext gemeinten Sinn nicht trifft, in den ernsthaften Übersetzungen nicht auftaucht und im Endeffekt sogar lästerliche Züge trägt.

»Lobpreis« als Mittel zur Freisetzung des »Königreiches Gottes«

Charismatische Lobpreisleiter betrachten die »Anbetung« häufig als ein Mittel, um durch »Proklamation« und positives Bekenntnis »das Reich Gottes freizusetzen«. Das ist im Grunde eine lästerliche, magische Vorstellung – als ob der allmächtige Gott die Gesänge von Menschen benötigte, um regieren zu können. Dennoch finden wir solche Ideen immer wieder bei den Charismatikern.

Es gibt eine Dimension des Lobpreises, die Gott so wohlgefällt, daß er darin »wohnt«. Eine andere Umschreibung deutet es so, daß er inmitten des Lobpreises auf dem Thron sitzt. Ein Thron ist für einen König gedacht. **Der Lobpreis des Volkes Gottes kann die Gegenwart des Königs feierlich einführen.** Wie oft singen wir zum Beispiel: »Jesus, wir setzen dich auf den Thron [we enthrone you], wir erklären dich zu unserem König«. Das Lied geht weiter und entfaltet die Vorstellung, daß er unter uns steht, aber indem wir anbeten, bauen wir ihm einen Thron.¹¹³ (Chris Bowater)

Der Bereich der Herrschaft, der dem Menschen einst verloren-ging, wurde den Erlösten wieder möglich gemacht. Anbeter wurden zu Pfingsten Empfänger von Königreichsautorität, damit sie ausgerüstet würden, den Ruf Seiner Majestät zu erfüllen und die Herrschaft Seines Thrones auf jede mögliche Person auszuweiten bis zu Seiner Wiederkunft (...) Er beruft uns nur zur Anbetung, alle Herrlichkeit, Ehre und Lobpreis darzubringen (...) Denn dort geschieht es, daß Seine Kraft ausgegossen wird wie neuer Wein, und daß Königreichsautorität auf uns ausgegossen wird; denn dort geschieht es, daß Jesus, der starb und nun verherrlicht ist, unter uns offenbart werden wird.¹¹⁴ (Jack Hayford)

113 Bowater, *Believer's Guide*, S. 112.

114 Hayford, *Worship*, S. 206.

Anbetung ist entscheidend für die rapide Ausbreitung des Reiches Gottes. Sie ist zentral, weil die Kraft des Reiches Gottes nie durch die Energie des Fleisches, sondern nur durch die Kraft des Heiligen Geistes freigesetzt wird.

Der priesterliche Dienst des Christen ist unbedingt nötig, denn unsere Herrschaft als Könige wurzelt in unserem Dienst als Priester. Er schafft Raum für die Wundermacht Gottes. (...) Die Neue Reformation der Anbetung schreitet voran. Das königliche Priestertum aller Gläubigen beginnt seine Bestimmung zu erfüllen, nämlich Gottes Herrschaft durch Anbetung auszuweiten.¹¹⁵ (Jack Hayford)

»Lobpreis« als Waffe der »geistlichen Kriegsführung«

Eng mit dem vorigen Punkt verbunden ist die magische Vorstellung, durch »Lobpreis« und »Anbetung« könne man den Teufel und seine Dämonen aus ihrem Machtbereich vertreiben und »Finsternisfestungen sprengen«.

Proklamativer »Lobpreis« spielt in den unbiblischen Konzepten der »geistlichen Kriegsführung« eine große Rolle; die Lieder werden damit als magisches Mittel zum Bannen von Geistern mißbraucht.

Ihr Musiker müßt durch den Geist Gottes gerüstet sein, die Leute in eine Dimension des Lobpreises zu führen, der Einfälle in das Territorium des Feindes bewirkt. Wenn der Geist des Lobpreises in eurer Mitte explodiert, werdet ihr den Fallout von Segen und Befreiung vom Feind sehen.¹¹⁶ (Chris Bowater)

Das ist wesentlich, wenn wir die Berufung Unserer Majestät verstehen wollen, Ihn als Könige sowie als Priester anzubeten. Könige sind mit Regieren beschäftigt, mit Königreichen, mit

115 Hayford, *Betet den König an!*, S. 121 u. 126.

116 Bowater, *Believer's Guide*, S. 111.

Autorität – und sehr oft auch mit Kriegsführung. **Zu selten hat man erkannt, daß Anbetung mit geistlicher Kriegsführung und Eroberung verbunden ist.** Aber Anbetung ist dazu da, Gottes Königreichsmacht überall in der Kirche einzuführen und durch die Kirche diese Macht auszubreiten. Die Königreichs-Autorität ist hier das Thema.¹¹⁷ (Jack Hayford)

Lobpreis ist geistliche Kampfführung – Ps 149,5.¹¹⁸ (Heiko Boelsen)

Gebet und Lobpreis sind machtvoll. (...) **Wenn Gottes Leute Gebet und Lobpreis auf die Straßen bringen, dann werden geistliche Festungen zerbrochen.** (...) Wenn wir Lobpreismärsche durch unsere Städte und die Innenstädte veranstalten, dann bringen wir die Gegenwart Gottes in die Straßen, verändern die Atmosphäre und treiben die Mächte der Finsternis zurück.¹¹⁹ (Noel Richards)

Nichts schreckt den Teufel und seine Dämonen mehr als Lobpreis. Lobpreis bewirkt ein Bewußtsein der Gegenwart Gottes mit allen Begleiterscheinungen. Die Lügner aus der Hölle können ihre Ware in einer Atmosphäre der Anbetung nicht effektiv anpreisen. (...)

Weder der Teufel noch seine Dämonen können Lobpreis irgend etwas entgegensetzen. Sie müssen verstummen. (...) Der Teufel und seine verabscheuungswürdigen Komplizen ebenso wie das, was sie anrichten, sind vom göttlichen Gerichtshof verurteilt worden. **Wir, die Heiligen des Höchsten Gottes, haben das Privileg, diese Gerechtigkeit nun auf Erden mithilfe des Gotteslobes zu vollstrecken.**¹²⁰ (Jack Taylor)

117 J. Hayford, *Worship His Majesty!*, S. 25.

118 Boelsen, *1x1*, S. 21.

119 N. Richards, *Worshipping Church*, S. 25.

120 Taylor, *Halleluja-Faktor*, S. 29 u. 31-33.

»Prophetischer Lobpreis« und Erweckungsmystik

Daß das charismatische Verständnis von »Lobpreis« und »Anbetung« aufs Engste mit den charismatischen Verführungslehren von der »großen endzeitlichen Geistesausgießung« verbunden ist, wird immer wieder in den Aussagen von Lobpreisleitern deutlich.

Sie sehen im »Lobpreis« ein wichtiges Element, um eine solche Massenerweckung und Geistesausgießung herbeizuführen.

Gott stellt die Anbetung in seiner Kirche wieder her, und die Wiederherstellung der Anbetung ist immer mit etwas anderem verbunden – einer mächtigen Ausgießung des Heiligen Geistes.

Eine der Kennzeichen der endzeitlichen Bewegung des Geistes in der Erweckung ist es, daß Gott ein Volk des Lobpreises überall unter den Völkern haben wird. Zwei beliebte Anbetungslieder wurden in den siebziger Jahren geschrieben:

Denn ich baue ein Volk der Macht,
und ich schaffe ein Volk des Lobpreises.
Das wird sich durch meinen Geist in diesem Land bewegen
und wird meinen kostbaren Namen verherrlichen.

Überall in der Welt bewegt sich der Geist,
Überall in der Welt, wie es der Prophet gesagt hat,
Überall in der Welt gibt es eine kraftvolle Offenbarung
Der Herrlichkeit des Herrn, wie die Wasser das Meer bedecken.

(...) Niemals zuvor hat es eine solche Freisetzung von Lobpreis und Anbetung überall auf der Erde gegeben. Niemals zuvor hat die Kirche erlebt, daß Gläubige jeder Nation christliche Musik hören und singen und Gott zusammen preisen wie heute. **Könnte diese Wiederherstellung der Anbetung eine mächtige Geistesausgießung einleiten, die die Wiederkunft**

Jesu herbeiführt? »Tue es wieder, Herr, bitte tue es wieder«.¹²¹
(Dave Fellingham)

Es könnte sein, daß die anbetende Kirche die richtige Umgebung für die endzeitliche Ernte schaffen wird, die dem Kommen Jesu vorausgeht. Vielleicht können Musik und die Künste den Boden bereiten, damit der den Samen aufnimmt.¹²² (Dave Fellingham)

Wir begannen »Gottes Fluß«-Treffen abzuhalten – Zeiten, in denen wir anbeten konnten, kleine Mengen an Lehre bekamen und vor allem mehr von Gott trinken konnten. **Diese Treffen wurden öfters unterbrochen durch Ausbrüche von Lachen, als der Heilige Geist auf die Leute kam. Manchmal wurden Dämonen offenbar und machten Geräusche.** Darauf mußten wir reagieren, indem wir die einzelnen so liebevoll und einfühlsam wie möglich befreiten. Leute machten oft seltsame Sachen. Sie zitterten, fielen in Zuckungen oder lagen ausgestreckt auf dem Boden. Es war schwierig, alles zu erklären, was passierte, aber wir wußten, daß Gott bei uns war.¹²³ (Dave Fellingham)

Im gemeinsamen Lobpreis kann man in eine Strömung gelangen, die so tief und mitreißend ist, daß man nicht mehr herauskommt [der Autor nimmt Bezug auf die Vision des Stromes in Hesekiel 47, RE]. (...) Mein Herz schreit danach: »Herr, schenke uns in deinem Fluß des Lobpreises eine solche Tiefe, daß die Teilnehmer einfach von der Herrlichkeit dieser Strömung mitgerissen werden! Schenke uns Lobpreiszeiten, die nicht enttäuschen!« (...) Wenn der Strom des Lobpreises derart an Tiefe in Gott gewinnt, gibt es keinen, der davon unberührt bliebe. Jeder im Raum wird unwiderstehlich davon mitgerissen. [Vgl. 1Kor 12,2! RE] Ist es nicht so: Auf die heutige junge

121 Fellingham, *Praise*, S. 43.

122 Fellingham, *Praise*, S. 203.

123 Fellingham, *Praise*, S. 52.

Generation ist keine andere Begegnung mit Gott derart zugeschnitten wie das wunderbare Erleben seiner Gegenwart, die sich verströmt, daß einem förmlich der Boden unter den Füßen weggezogen wird!¹²⁴ (Bob Sorge)

Wenn du zur Versammlung kommst und schon entbrannt bist, dann ist es dir nicht wichtig, welches Lied gesungen wird (...) der Strom, der in dir brennt, diktiert deinen Lobpreis. (...) Du brauchst nicht angefeuert werden, **denn du stehst ja schon »unter Strom«**. Aus dem geringsten Anlaß bist du »high«!¹²⁵ (Bob Sorge)

Sobald dieser Wechsel im gemeinsamen Lobpreis eintritt, kommt eine Dynamik in Gang, die einfach gewaltig und himmlisch ist. Wir lassen das Korsett unserer vorbereiteten Liedfolge hinter uns **und überlassen uns dem Strom Gottes**. Die Menschenmenge findet ihre Stimme und erhebt sie wie ein lauter Donner, um den ihr gebührenden Platz vor dem Thron Gottes einzunehmen und dem Liebhaber ihrer Seelen ihre leidenschaftliche Anbetung darzubringen (...) Die Herrlichkeit Gottes erfüllt das Haus des Lobpreises. Nun haben wir die Schwimmtiefe erreicht, wo sich Wunder und Heilungen einstellen. Auf die Versammlung fällt ein Geist der Prophetie (...) ¹²⁶ (Bob Sorge)

**»Lobpreis« für Ungläubige
als erfahrungsorientierte »Evangelisation«**

Zahlreiche Lobpreisleiter träumen davon, mit dem Medium der Rock- und Popmusik in der weltlichen Musikszene etwas zu bewirken und »Anbetung« in weltliche Clubs und Konzerthallen zu bringen. Sie meinen, ganz gemäß der Denkweise der emergenten

124 Sorge, *Following*, S. 17.

125 Sorge, *Following*, S. 66.

126 Sorge, *Following*, S. 68.

Bewegung, man könne das Evangelium heute nicht mehr durch die Verkündigung ausbreiten, sondern durch Erleben. Sie behaupten, die Ungläubigen würden heute nicht mehr durch das Wort, durch die Verkündigung des Evangeliums zu Christus gezogen, sondern durch die mystische Erfahrung, bei charismatischer »Anbetung« dabei zusein und sogar mitzumachen. So schreibt Arne Kopfermann über seine Vision eines Zugangs zur »Generation X«:

Sie wollen einen Gott zum Anfassen erleben [!], der ihnen nahe kommt und mehr ist als ein gedankliches Konstrukt. Sie suchen gerade die Begegnung mit dem Übernatürlichen **und haben wenig Scheu vor kultischen oder mystischen Erfahrungen**, wenn diese nur real sind und bei ihnen gute Vibrationen auslösen. (...) Die Menschen der postmodernen Welt suchen die Begegnung mit Jesus: keine ideologischen Konzepte und intellektuellen Gedankenspiele, **sondern ein Eintauchen in die Gegenwart und das Empfinden, nach Hause zu kommen (...)** Anbetungszeiten sind »Brutstätten« des Glaubens. Wir proklamieren Wahrheiten über Gottes Wesen und Außenstehende werden durch seinen Geist mit in seine Gegenwart gezogen. Sie erleben die Berührung Gottes manchmal nur als Zuschauer, nicht selten jedoch auch als Menschen, die davon erfaßt werden.¹²⁷ (Arne Kopfermann)

Gott ist ein kreativer Gott, der seinem Volk Kreativität mitgeteilt hat. Ich glaube, daß es für uns Zeit ist, ihn für seine Kreativität zu preisen, indem wir unsere Musik auf den Marktplatz bringen [ein bildlicher Begriff für die säkulare Geschäftswelt, RE]. **Die Worte unserer Lieder können zu dem Herzen unserer Gesellschaft sprechen** und den Menschen zeigen, daß es einen alternativen Lebensstil gibt. Wir müssen dabei sensibel für den Heiligen Geist sein. Wir müssen nicht unbedingt das ganze Evangelium vorstellen, aber wir können ein gottgemäßer Einfluß sein, dort Zeugnis geben, wo wir können, und

127 Kopfermann, *Das Geheimnis*, S. 205-206.

den Weg für andere bahnen, um das Evangelium zu verkünden. (...) Anbetungsmusik fängt an, mit unserer säkularen Kultur in Beziehung zu treten. Der Musikstil vieler neuerer Worship-Alben ist denen säkularer Alben sehr ähnlich. (...) Viele Lobpreisleiter nutzen heute diese verschiedenen Einflüsse aus der Welt des Pop und Rock. Ihre Musik kommuniziert mit den Kirchenfernern.¹²⁸ (Dave Fellingham)

Wir haben hier nur eine Auswahl von charakteristischen Äußerungen charismatischer Lobpreisleiter zusammengestellt. Ähnliches kann man auch in vielen anderen Büchern und Botschaften finden. Sie alle zeigen, wie unauflöslich die charismatischen Lobpreislieder mit dem verkehrten Verständnis der Charismatiker von »Anbetung« und dem »Wirken des Geistes Gottes« verwoben sind, und daß diese Lieder direkt wirksam sind, dem charismatischen Verführungsgeist Raum zu schaffen.

2. Lieder als Botschafter der charismatischen Irrlehren: Wie Liedtexte ihre Hörer zu Charismatikern umprogrammieren können

Die Texte der charismatischen Lieder erscheinen dem oberflächlich prüfenden Gläubigen oft als »biblisch« und ganz in Ordnung. Tatsächlich beruhen eine ganze Reihe von sehr stark verführerisch wirksamen Liedern im Text ganz oder vorwiegend auf Bibelworten! Was kann daran falsch sein?

Doch hier ist eine genauere und geistlich wachsame Beurteilung nötig, die dann die Verführungstendenzen bloßlegt. Es sollte

¹²⁸ Fellingham, *Praise*, S. 200-201.

uns warnen, daß der Satan bei der Versuchung des Herrn Jesus Christus an einem Punkt ein Bibelwort verwendet, um den Herrn zu einem anmaßenden, eigenmächtigen Handeln zu verleiten: er zitiert Ps 91,11-12. Das Interessante ist, daß er dabei etwas wegläßt (*»daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen«*) und die Bibelstelle aus ihrem von Gott gegebenen Zusammenhang reißt (Mt 4,5-7). Genau dasselbe können wir heute bei den charismatischen Liedern beobachten.

Auch wenn viele Liedtexte vordergründig der Bibel entnommen wurden, müssen wir auf bestimmte Spuren der Irreführung achten: Werden Aussagen in den Texten weggelassen oder verändert? Werden Bibelworte aus ihrem eigentlichen Zusammenhang gerissen und umgedeutet? Werden Elemente der fleischlichen Anbetung Israels auf die Gemeinde übertragen? Wird das Tausendjährige Reich mit der Gemeinde verwechselt?

Die freieren, nicht der Bibel entnommenen Texte spiegeln fast immer irgendwelche Elemente charismatischer Irrlehren wider, auch wenn das manchmal erst durch genauere Prüfung offenbar wird.

Besonders muß auf bestimmte immer wiederkehrende Fallstricke geachtet werden: Proklamieren die Lieder den charismatischen »König Jesus«, um in magischer Weise »das Reich Gottes freizusetzen«? Enthalten die Lieder Hinweise auf die angeblich spürbare »Gegenwart Gottes«? Reden sie den Geist an? Verleiten sie zum mystischen Spüren und Fühlen anstatt zum Glauben an das Wort? Enthalten sie unbiblische »Visionen« oder Bezüge zur »Geistestaufe«?

Wir wollen im folgenden einige verführerische Elemente bei den Texten charismatischer Lieder ansprechen und einige Lieder analysieren. Das kann angesichts der unüberschaubaren Fülle von Liedtexten nur beispielhaft geschehen.

Dabei wollen wir uns aber bewußt machen, daß ein Lied immer auch gesungene Lehre ist und daß falsche Lehre sich durch Lieder tief bei den Christen einprägen kann. Es ist interessant, daß die Herausgeber eines älteren Kirchengesangbuches in ihrem Vorwort schrieben: »Es ist weithin bekannt, daß der Charakter

ihres Liedgutes die Theologie einer Kirche beinahe gleich stark bestimmt wie der Charakter ihrer Predigten«. ¹²⁹

a) Das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi und die Errettung aus Gnade stehen nicht im Mittelpunkt

Das, was eigentlich der Mittelpunkt jeder wahren Anbetung von Gotteskindern sein sollte, nämlich die Erlösungstat unseres Herrn Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha, kommt in den Texten der charismatischen Lieder nur relativ selten vor.

Die Lieder, die davon handeln, sind zudem vielfach durch schwärmerisch-mystische Gefühlsergüsse und oberflächliche, unbiblische Aussagen entwertet. Statt der biblischen Inhalte der Erlösung durch das Blut von der Sündenverderbnis und dem Zorngericht Gottes findet sich in solchen Liedern oft eine eher psychologisch-subjektive Sprache.

Der Text der großen Mehrheit dieser Lieder handelt von der angeblich schon jetzt auf Erden offenbaren Macht und Herrlichkeit und Königsherrschaft des Jesus, von dem die Charismatiker singen; heilsgeschichtlich gesehen also von etwas, was für die Gemeinde eigentlich gar nicht gilt, sondern nach der Schrift erst im Tausendjährigen Friedensreich des Christus geschehen wird.

Das ist kein harmloser Nebenumstand, sondern etwas sehr Schwerwiegendes! Wenn in den Liedern das vollkommene Sühnopfer des Herrn Jesus Christus, das Fundament, auf dem die Gemeinde eigentlich gegründet ist, vernachlässigt wird, dann bekommen auch die Christen, die sie singen, dadurch eine gefährliche Verschiebung und Verkehrung der Grundlagen in ihrem Glaubensleben eingeflößt.

129 Zitiert von T. D. Gordon in *Why Johnny can't sing Hymns*, S. 35. Das sieht auch der charismatische Lobpreisleiter Detlev Reich so ähnlich: »Jedoch besteht die Gefahr, daß gerade durch Lieder theologisch Widersprüchliches oder sogar ›Falsches‹ in einer Gemeinde fest verankert werden«, Reich, *Lobpreistrainer*, S. 57.

Der tiefste Grund für unsere Anbetung ist nicht die *Macht* Jesu Christi, sondern Seine *Liebe und Gnade*, die in Seinem Sühnopfer für uns zum Ausdruck kommt. Wir haben heute als Gläubige nach dem weisen Ratschluß Gottes nicht an der Macht und Herrlichkeit des Christus Anteil und sehen sie auch noch nicht, sondern wir haben Anteil an Seiner Niedrigkeit und Verwerfung, an Seinen Leiden und Seinem Kreuzestod wie auch an Seiner Auferstehung.

Im Evangelium der Gnade, das durch die Gemeinde verkündigt wird, steht *Christus der Gekreuzigte* im Mittelpunkt (1. Korinther 1 u. 2), nicht die kommende Königsherrschaft des Christus auf Erden.

b) Die Lieder proklamieren, daß heute schon die offenbare Königsherrschaft des Christus gekommen sei, und führen damit in die Irre

Es ist eine gefährliche Irreführung der Gläubigen, wenn in den charismatischen »Lobpreis«-Liedern immer wieder proklamiert wird, daß Christus heute für uns als König der Welt sichtbar seine Macht und Herrlichkeit entfaltet und der Gemeinde spürbar werden läßt (vgl. 2Thess 2,2).

Eine solche »Anbetung« gründet sich auf den sumpfigen Boden schwärmerischer Illusion, denn dies geschieht heilsgeschichtlich heute noch nicht. Heute noch entfaltet der Gott dieser Welt, der Anti-Christus, seine Macht, bevor der wahre Messias und Herr Jesus Christus seine Königsherrschaft offenbar macht.

Diese unbiblische Betonung im charismatischen »Lobpreis« ist eng verbunden mit der Irrlehre, daß die Gemeinde hier und jetzt das Königreich Gottes auf Erden verwirklichen müsse und die Welt bis ins Politische und Gesellschaftliche für Christus einnehmen könne.

Durch »Lobpreis und Anbetung« wollen die Charismatiker die »Macht Gottes« geradezu magisch »freisetzen« und die Mächte der Finsternis vertreiben, was besonders in der »Jesus-Marsch«-Bewegung und der »Geistlichen Kampfführung« zum Ausdruck kommt.

Das »Reich Gottes« kommt nach dieser Irrlehre mit Wunderzeichen und Kraftwirkungen und Geistesausgießungen, indem die Gemeinde die Macht des »Königs Jesus« proklamiert. Dieses unbiblische Verständnis liegt den allermeisten charismatischen Liedern zugrunde; sie können von dieser Irrlehre nicht getrennt werden!

Die Schrift dagegen lehrt, daß die Königsherrschaft des Christus heute noch nicht offenbar ist: »Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterworfen ist« (Hebr 2,8).

Wohl ist der erhöhte Herr Jesus Christus schon heute Herr und Haupt über alles (Kol 1,15-17; Eph 1,20-23; 1Pt 3,22 u. a.), aber als König tritt Er erst auf, wenn Er in Macht und Herrlichkeit wiederkommt, um auf Erden Sein Friedensreich aufzurichten. Heute noch übt Er Seine Herrschaft vom Himmel her aus, indirekt sozusagen, verborgen vor den Augen der Ungläubigen.

Dann aber wird Seine Königsherrschaft in Wahrheit offenbar sein – und zwar dadurch, daß alle Geschöpfe, Engel und Menschen, sich beugen müssen vor der unwiderstehlichen Macht und Herrlichkeit des Gesalbten Gottes. Das von der heutigen Zeit zu behaupten, wo über 90% der Menschheit unter Gottes Zulassung noch in offener Rebellion gegen Gott und Seinen Christus leben, ist im Grunde Lästerung und eine Geringschätzung der wirklichen Macht und Herrlichkeit des Christus.

Für die Ausübung dieser Königsherrschaft braucht der Herr dann auch nicht die Mithilfe der Gemeinde, die Seine Macht durch Proklamationen, Gebete und »Lobpreis« angeblich »freisetzt«, sondern diese Herrschaft wird überwältigend sichtbar sein (vgl. 2Thess 1,5-10).

Wenn dann im kommenden Heilszeitalter Christus als der König auf Erden herrschen und Seine Macht offenbaren wird, dann werden wir auch an Seiner Königsherrschaft und Herrlichkeit Anteil haben – aber als von der Sündennatur völlig Erlöste und Verwandelte, denen diese Macht und Herrlichkeit dann kein Anlaß mehr zum Hochmut und zum Abfall von Gott werden kann!

Wie leicht dies heute geschehen kann, dafür bietet das ungeistliche, von sich selbst eingenommene Verhalten vieler charismatischer »Könige und Mitherrscher« ein ernstes Beispiel. Gott weiß,

weshalb Er uns in dieser Heilszeit in Niedrigkeit und Kreuzesnachfolge wandeln läßt, und wir dürfen nicht eigenmächtig nach den Segnungen des kommenden Heilszeitalters greifen, die Gott uns in Seiner Weisheit heute noch nicht gibt. In Christus sind wir mit der Fülle Gottes und allen geistlichen Segnungen in der Himmelswelt gesegnet – das darf uns völlig genügen (Eph 1,3; Kol 2,9-10).

c) Die Lieder enthalten und fördern schwärmerische Irrlehren der Pfingst- und Charismatischen Bewegung

Immer wieder finden wir typische Irrlehren und Verdrehungen der Bibel in den Texten charismatischer Lieder: so z. B. das Bitten um die persönliche »Geistestaufe« und um eine »Geistesausgießung« über ganze Länder und Völker, die Anrufung des Schwarmgeistes als angeblichen Geist Gottes, er solle kommen, die Erwartung einer schwärmerischen Massenerweckung in der Endzeit, die angebliche »Heilung« und »Rettung« von Völkern.

Ebenso finden wir oft die Verwechslung von Israel und der Gemeinde, die letztlich unbiblische Anwendung von Bibelworten auf uns Gläubige des Zeitalters der Gnade, die sich nach der Schrift eindeutig auf das irdische Bundesvolk Israel und insbesondere auf das Tausendjährige Reich beziehen. Eine solche lehrmäßige Verfälschung ist geistlich brandgefährlich – viele Irrlehren der »Zeugen Jehovas« und der Adventisten wie auch der Katholischen Kirche haben hier ihre Wurzel!

Eine andere verderbliche Prägung ist die typisch heidnische Gier nach dem ekstatischen Erlebnis der angeblichen »Vereinigung mit Gott«, nach Spüren, Fühlen und Schauen von »Jesus«-Erscheinungen, von Gefühlsergüssen, von Kraftdurchströmungen. Wer solche Lieder singt, wird unterschwellig beeinflusst, sich nach diesen Dingen auszustrecken – sind doch viele solche Lieder im Endeffekt als Gebete und Bitten zu Gott um solche widerbiblischen »Segnungen« gemeint und formuliert.

Dabei spielt die ausgeprägte Neigung zu häufigen Wiederholungen immer derselben kurzen Sätze und Wendungen eine

wichtige Rolle. Durch diese Wiederholungen, die an heidnische Mantras und Beschwörungsformeln sowie die katholisch-liturgischen Gesänge erinnern, werden die Singenden in eine gefühlsmäßige Selbstsuggestion gebracht, welche mit den Lehren des »positiven Bekenntnisses« zusammenhängt, denen viele Charismatiker anhängen.

Wenn jemand in einem charismatischen Lied zwölfmal oder zwanzigmal singt »Ich freue mich«, dann kann er dadurch in eine gewisse euphorische Stimmung geraten, aber das hat mit geistlicher Freude und biblischem Geisteswirken nichts zu tun! Nicht umsonst warnt uns der Herr in Matthäus 6,7: *»Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen.«*

d) Bibelworte werden oft durch Auslassungen und Veränderungen der charismatischen Botschaft angepaßt

Interessant ist auch bei der Prüfung der »biblischen« Liedtexte, was z. B. bei einem Psalmentext davor, dazwischen und danach an biblischen Aussagen ausgelassen wurde, so daß ein ganz anderer Eindruck entsteht. Ein Beispiel ist das Lied »Lehre uns, Herr« aus dem gleichnamigen charismatischen Liederbuch von »Jugend mit einer Mission«:¹³⁰

*Lehre uns, Herr, zu zählen unsere Tage,
daß wir es lernen, weise zu leben.
Lehre uns schätzen deine große Gnade,
so wollen wir fröhlich sein immerdar.
Und die Herrlichkeit des Herrn sei bei uns allezeit,
und seine Salbung auf dem Werk unserer Hände;*

130 Die Beispiele gehen zurück auf eine Broschüre mit dem Titel »Chorusse?« (Kopie in Auszügen ohne Autoren- oder Jahresangabe).

*Und die Herrlichkeit des Herrn sei bei uns allezeit,
und seine Salbung auf dem Werk unserer Hände, o Herr!*

Aus dem biblischen Wortlaut des Psalms 90 wurden dabei nicht nur die Verse 1-10, sondern im unmittelbaren Umfeld der herausgegriffenen Verse weitere ausgelassen, was die Botschaft des Textes sichtbar verändert:

*11 Wer erkennt aber die Stärke deines Zorns,
deinen Grimm, so wie es der Furcht vor dir entspricht?*

*12 Lehre uns unsere Tage richtig zählen,
Damit wir ein weises Herz erlangen!*

*13 Kehre zurück, o Herr! Wie lange noch? –,
Und hab Erbarmen mit deinen Knechten!*

*14 Sättige uns früh mit deiner Gnade,
So wollen wir jubeln und fröhlich sein unser Leben lang.*

*15 Erfreue uns so viele Tage, wie du uns beugtest,
So viele Jahre, wie wir Unglück sahen.*

*16 Laß deinen Knechten dein Walten sichtbar werden,
Und deine Herrlichkeit ihren Kindern!*

*17 Und die Freundlichkeit des Herrn,
unsres Gottes, sei über uns,
Und das Werk unsrer Hände fördere du für uns,
Ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!*

Außer den sinnentstellenden Auslassungen wird zudem der Text etwas verändert. Das fällt besonders dort ins Gewicht, wo der Text so abgeändert wird, daß er den pfingstlerischen Irrtümern bezüglich der »Salbung« entspricht: Aus »*und das Werk unsrer Hände fördere du für uns*« wird so »und seine Salbung [sei] auf dem Werk

unserer Hände«. Man beachte auch die Hinzufügung von »allezeit« zu »Herrlichkeit«.

In dem Lied »Jauchzet dem Herrn« (»Lehre uns, Herr« Nr. 13) wird Ps 98,4-9 zur Grundlage gemacht, ein eindeutiger Psalm des Tausendjährigen Friedensreiches.

Durch die Weglassung von V. 1-3, wo sowohl die Heidenvölker als auch Israel erwähnt werden, wird der heilsgeschichtliche Bezug unkenntlich. Die folgenden Verse werden im Lied halbwegs dem Bibeltext folgend wiedergegeben, mit der Ausnahme von V. 9:

*Jauchzet dem Herrn, alle Länder,
brecht in Jubel aus und spielt,
spielt dem Herrn auf der Harfe,
auf der Harfe mit lautem Gesang!
Bei Trompeten- und Hörnerschall
jauchzt vor dem König, dem Herrn,
jauchzt vor dem König, dem Herrn! (2x)
Das Meer donnert und was es erfüllt,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und die Berge allzumal jubeln vor dem Antlitz des Herrn.
Denn Er kommt, der Herr Jesus kommt!
Denn Er kommt, der Herr Jesus kommt!*

Der V. 9 lautet in der Bibel: »vor dem Herrn, / denn er kommt, um die Erde zu richten! / Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit / und die Völker, wie es recht ist.«

Hier kommt es zu einer verfälschenden Verkürzung, die verbirgt, daß es hier nicht um die charismatische Endzeitvision mit Erweckung und »Königreichs-Wundern« geht, sondern um das Gericht über die Völker und die messianische Königsherrschaft des Herrn Jesus auf Erden.

Als letztes Beispiel sei der sehr weitverbreitete Chorus »Die Herrlichkeit des Herrn« angeführt (»Lehre uns, Herr« Nr. 37), das aus zwei Versen des Psalms 104 besteht.

*Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!
Ich will singen dem Herrn mein Leben lang;
ich will loben meinen Gott, so lang ich bin.*

Auch hier wird durch die Weglassung der vorhergehenden Verse der Zusammenhang ausgeblendet, in dem diese Verse in der Bibel stehen: die Herrlichkeit des Herrn als des Schöpfers (V. 24: »Herr, wie sind deine Werke so viele! Du hast sie alle in Weisheit gemacht, die Erde ist erfüllt von deinem Besitz.«), der sich an den Werken Seiner Schöpfung freut. Es folgen die Verse 31-35 aus der Bibel:

*31 Die Herrlichkeit des Herrn währe ewig;
der Herr freue sich an seinen Werken!*

*32 Blickt er die Erde an, so zittert sie;
rührt er die Berge an, so rauchen sie.*

*33 Ich will dem Herrn singen mein Leben lang;
meinem Gott lobsingend, solange ich bin.*

*34 Möge mein Nachsinnen ihm wohlgefallen!
Ich freue mich an dem Herrn.*

*35 Die Sünder sollen von der Erde vertilgt werden
und die Gottlosen nicht mehr sein!
Lobe den Herrn, meine Seele! Hallelujah!*

Nur durch die Ausblendung des Zusammenhangs von Schöpfung, Gericht und Gottesfurcht kann man das heilige Bibelwort zu einem oberflächlichen Chorus ummodellieren. Solche Beispiele ließen sich noch vermehren.